NATIONALPARK ©FRÜHLINGS
GESCHNATTER

Österreichs dritte Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Obere Hauptstr. 2-4
Tel. 02175 / 3442

März 94

Aufg'sperrt wird! Nun rückt also der Tag heran, an dem unser Nationalpark ganz hochoffiziell „eröffnet" werden wird - mit allem, was zu einem solchen Anlaß dazugehört. Am 24. April ist es so weit, und viel politische Prominenz hat sich dazu bereits angesagt. Der Herr Bundeskanzler, die Frau Minister, der Landeshauptmann, die Landesregierung. Die ungarische Seite steht da natürlich nicht nach: Zur Eröffnung kommen der zuständige Minister, mehrere Staatssekretäre und selbst der Ministerpräsident unseres Nachbarlandes. Daß bei soviel Größen des öffentlichen Lebens auch die Medien nicht abseits stehen werden, wahre Blitzlichtgewitter zu erwarten sind und surrende Fernsehkameras dieses Ereignis weit über den Ort des Geschehens hinaus verbreiten, liegt auf der Hand.

Für uns, die wir mit der Organisation dieses Tages zu tun haben, tauchen hier etliche Fragen auf, die eine schnelle Antwort erfordern. Unter anderem müssen alle Probleme und Problemchen gelöst werden, die mit der zweifellos zu erwartenden „Grenzverletzung" zusammenhängen. Für die gute Zusammenarbeit mit dem Zeremonienmeister des Burgenlandes, Herrn Amtsrat Rudi Szorger, und dem Leiter der Präsidialabteilung des Finanzministeriums, Herrn Ministerialrat Binder, sind wir deshalb besonders dankbar. Schaut man sich die Landkarte des Seewinkels näher an, so findet man nur wenige Stellen, an denen dieses Zeremoniell sinnvoll abgewickelt werden kann. Genau genommen eigentlich nur zwei: Auf dem offenen Wasser, mit Booten, oder im Bereich Neudegg/Mexiko Pußta. Für beide Stellen gilt, daß sie nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern erlauben. Es gilt also, eine Form der Festlichkeit zu finden, die auch der Bevölkerung eine echte Gelegenheit zum Mitfeiern gibt - schließlich gehört ihr aktives „Ja" zu diesem Nationalpark zu den wichtigsten Zahnrädern im Getriebe seiner Entstehung und Weiterentwicklung.

Aber nun einmal weg von organisatorischen Dingen: Mehrere Seewinkler mit offensichtlich sehr fein ausgebildetem Sprachgefühl haben sich bei mir schon erkundigt, ob es überhaupt möglich sei, einen Nationalpark, genau genommen also eine Landschaft, zu „eröffnen". Nun, so unrecht haben sie damit eigentlich nicht. Denn von einer Eröffnung im klassischen Sinne, von einer meist nach langer Bauzeit erfolgenden offizielle Übergabe einer Straße, eines Museums oder von was auch immer, kann man in unserem Falle wirklich nicht sprechen. Pflanzen und Tiere ziehen ja nicht erst mit dem Eröffnungstermin hier ein, sie waren Gott sei Dank immer schon da. Die Lebensgemeinschaften funktionieren und der Nationalpark ist letztlich - wenn man es nach menschlichen Gesichtspunkten ausdrücken will - eine Sicherung ihrer Fundamente, ein Wiedergutmachen von Sünden der Vergangenheit und eine Verbesserung der Lebensqualität für die Zukunft.

Aber natürlich ist ein Nationalpark nicht ausschließlich für Tiere und Pflanzen da, und soll es auch gar nicht sein. Vielmehr begreift er sich auch als impulsgebende Kraft für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche der Region. Daß die Hand aller Verantwortlichen für den Nationalpark stets zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit ausgestreckt bleibt, versteht sich von selbst - eine spezielle Eröffnung wäre auch dafür nicht notwendig.
Und doch: Es wird wirklich etwas eröffnet! Freilich keine Landschaft, sondern etwas in uns selbst - bis hin zur Ausrichtung der Politik:

- Daß wir uns, aus welchen Motiven auch immer, einfach dazu bekennen, den Geschöpfen der Natur ihr Heimatrecht nicht nur so „nebenbei" zuzugestehen, weil wir vielleicht gerade keinen besseren Verwendungszweck für diesen oder jenen Landstrich haben. Sondern daß wir dieses Heimatrecht auf nunmehr fast 15.000 Hektar Fläche sogar per Nationalparkgesetz bekräftigen.
- Daß wir alle anfangen, stolz darauf zu sein, so wunderbare Naturschauspiele wie die blühende Pußta, den Ruf der Brachvögel, weidende Herden oder -zigtausende Gänse noch um uns zu haben.
- Das öffentliche Zugeständnis, daß wertvolle Naturlandschaft nicht nur einen hohen Wert für die Allgemeinheit hat, sondern daß dafür auch ein entsprechender Preis zu bezahlen ist.

Daß wir dabei die höchsten Repräsentanten unseres Landes und unseres Staates an der Seite haben und sie sich mit der Eröffnungszeremonie dazu bekennen - das hat wirklich historische Dimension, meint

Ihr
Kurt Kirchberger

Es ist so weit ...

Der große Augenblick rückt näher! Am 24. April wird unser Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel seine „offizielle" - und dementsprechend feierliche - Eröffnung erleben. Zwei Stimmen dazu hat „Geschnatter" schon vorab eingeholt: Daß Bundesministerin Maria Rauch-Kallat und Landeshauptmann Karl Stix lobende Worte zum Nationalpark, zur Haltung der Seewinkler Bevölkerung und zu den bisher gesetzten Maßnahmen finden, kommt zwar nicht unerwartet - freuen dürfen wir uns darüber aber trotzdem!

International herzeigbar

Am Sonnenaufgang Österreichs liegt von der Natur verwöhnt der Bereich des Neusiedler Sees und des Seewinkels, in dem sich unter besonderen Klima- und Bodenverhältnissen eine für Europa einmalige Tier- und Pflanzenwelt entwickelt hat. Nach jahrzehntelangen Diskussionen - neben der Sicherung entsprechender Gebiete durch Unterschutzstellung sowie Anpachtung - ist es der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Kommission gelungen, die ortsansässige Bevölkerung von den Vorteilen eines Nationalparks zu überzeugen. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle nicht nur die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn, sondern auch die zwischen Vertretern meines Ressorts und dem Amt der Burgenländischen Landesregierung.

Wenn ich auch ziemlich sicher bin, daß nicht alle Bewohner der betroffenen Gemeinden restlos überzeugt beziehungsweise begeistert werden konnten, so ist doch ein großer, auch international herzeigbarer Wurf gelungen. Bei der Generalversammlung der IUCN im Februar des heurigen Jahres schien der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel als einziger österreichischer Nationalpark in der Kategorie II der internationalen Liste auf - die Vorstellungen Österreichs und Ungarns hinsichtlich Zonierung, Pflege, wissenschaftlicher Betreuung etc. wurden damit voll anerkannt.

Was nun die rechtliche Absicherung des Gebietes betrifft, so möchte ich das für ganz Österreich beispielgebende Burgenländische Landesgesetz über den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel erwähnen. Damit wurde die Grundlage für den am 10. September des Vorjahres abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen Bund und Land geschaffen, der die finanzielle Basis für den Nationalpark sicherstellen soll. In der weiteren Folge heißt das, daß jene Programme, die von der burgenländischen Nationalparkgesellschaft vorgelegt werden, durch eine Kommission von Bund und Land begutachtet werden, um einen entsprechend sparsamen, wirtschaftlichen und zweckmäßigen Einsatz öffentlicher Gelder zu gewährleisten.

Ich freue mich sehr, daß mit dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel eines der wichtigsten Anliegen des Ministeriums für Umwelt, Jugend und Familie umgesetzt werden konnte. Und ich freue mich umso mehr, als mein Ressort, obwohl nach den Buchstaben der Verfassung eigentlich gar nicht zuständig, nicht unwesentlich am Zustandekommen dieses Projektes mitwirken konnte.

Maria Rauch-Kallat
Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie

Am Ziel einer langen Reise

Mit der offiziellen Eröffnung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel geht eine lange und teilweise beschwerliche Reise erfolgreich zu Ende. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß hier der erste auch international anerkannte österreichische Nationalpark geschaffen wurde. Dieser unbestreitbare Erfolg hat viele Väter. Wichtigstes Kriterium war sicherlich die Unbeugsamkeit und die Unbeirrbarkeit, mit der die Verhandler an die Idee eines Nationalparks herangingen. Es gab in der „heißen" Verhandlungsphase nicht wenige Kritiker, die entweder eine zu harte Haltung oder - im genauen Gegenteil - ein zu starkes Nachgeben der Verhandler geortet haben wollten. Aus heutiger Sicht läßt sich eines sagen: Die gewählte Vorgangsweise, nämlich das Suchen nach einem für alle Seiten vertretbaren Kompromiß, war der einzig zielführende und erfolgversprechende Weg.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Heute eröffnen wir einen Nationalpark, auf den das Burgenland und Österreich stolz sein können und der von der betroffenen Bevölkerung voll akzeptiert wird. Das konnte nur erreicht werden, weil die Bevölkerung und vor allem die Grundeigentümer in das Werden des Nationalparks voll eingebunden waren. Es ist somit auch „ihr" Nationalpark. Nicht unerwähnt möchte ich in diesem Zusammenhang die Kooperationsbereitschaft des Bundes lassen. Fazit: Mit dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel „konserviert" das Burgenland einen unverwechselbaren Naturraum in Mitteleuropa.

Aber nicht nur aus der Sicht des Naturschutzes ist unser Nationalpark besonders wertvoll. Das Burgenland setzt seit einigen Jahren auf den sogenannten „sanften Tourismus". Mit einer maßvollen und geschickten Vermarktung des Nationalparks - selbstverständlich stets unter dem vorangestellten Zeichen des Naturschutzgedankens! - kann im Seewinkel ein neues Standbein der Fremdenverkehrswirtschaft geschaffen werden. Aber natürlich ist es von der Realisierung einer Nationalparkidee bis zur Verwirklichung einer umfassenden Nationalparkvision im Sinne einer Verbindung von Umwelt- und Naturschutz und sanftem Tourismus noch ein starkes Stück Arbeit.
Heute möchte ich mich aber bei allen Verantwortlichen, die zur Realisierung des Nationalparks beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Ihnen und uns wünsche ich beim Vorantreiben und bei der Ausformung der Nationalparkidee „Neusiedler See-Seewinkel" viel Glück.

Ihr Landeshauptmann
Karl Stix

Wie steht's bei den anderen?

Gut Ding braucht Weile! Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ist bereits Realität, an der Schaffung weiterer österreichischer Nationalparks wird noch gearbeitet - so läßt sich der Stand der entsprechenden Bemühungen in wenigen Worten zusammenfassen. „Geschnatter" hat sich bei den Kollegen in anderen Bundesländern umgehört: In Niederösterreich beim Projekt „Donau-Auen" und in Oberösterreich, wo es um einen „Nationalpark Kalkalpen" geht.

Vom Karst zu den Buchenwäldern

Vor keiner leichten Aufgabe stehen die Kollegen in Oberösterreich: „Es wäre unrealistisch zu meinen, daß man inmitten einer intensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft forst- und jagdwirtschaftlich oder auch teilweise touristisch genutzte Flächen kurzfristig unter Schutz stellen kann", meinte erst kürzlich der neue Leiter der Nationalparkplanung „Kalkalpen" bei einem Besuch im Burgenland. Gefragt sind daher „gediegene Planungsschritte", die auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen.

Der „Steckbrief"

Das Planungsgebiet liegt im Süden Oberösterreichs und reicht von den Voralpen an der Enns bis in die hochalpinen Regionen im Grenzgebiet zur Steiermark. Die Gesamtplanungsfläche beträgt rund 75.000 Hektar oder 75 Quadratkilometer. Verwirklicht werden soll der Nationalpark Kalkalpen in vier Abschnitten: Der derzeit in Planung befindliche erste Abschnitt umfaßt das waldreiche Reichraminger Hintergebirge und das Sengsengebirge, dem zweiten Abschnitt gehören Bosruck, Haller Mauern und der Warscheneckstock mit seinen Hochmooren an, der dritte Abschnitt soll das Tote Gebirge rund ums Stodertal und der vierte Abschnitt den westlichen Teil des Toten Gebirges umfassen. Auf steirischer Seite der letzten beiden Abschnitte existiert bereits jetzt ein strenges Naturschutzgebiet.

Verhandlungen laufen

Für den ersten, etwa 21.500 Hektar großen Verordnungsabschnitt werden intensive Verhandlungen mit den Österreichischen Bundesforsten geführt, in deren Besitz sich 83 Prozent der Fläche befinden. Rund 7 Prozent gehören der Erzdiözese Salzburg, knapp 5 Prozent sind Privateigentum. Ebenfalls eingeleitet sind bereits erste Schritte für ein oberösterreichisches Nationalparkgesetz: Bis Herbst 1994 will der Landtag alle jene Rahmenbedingungen fixieren, die für die Einbeziehung des Grundeigentums, für die jagdlichen und forstlichen Interessen, ganz besonders natürlich aber für die Belange des Naturschutzes von Interesse sind.
Die konkrete Planungsarbeit wird derzeit von Biotopkartierungen, einem Karstprogramm und verschiedenen Einzeluntersuchungen im Bereich Wildtiere und Besucherbetreuung geprägt. Schon heuer sollen darüber hinaus ausgebildete Nationalpark-Betreuer zum Einsatz kommen, die sich aus naturschutzbegeisterten Einheimischen rekrutieren.

Der letzte große Auwald

Eine „Landschaft voller Wunder", so nannte Nobelpreisträger Konrad Lorenz die Donau-Auen östlich von Wien. Diese Überschwemmungswälder mit ihrer reichen Flora und Fauna - auf einer Fläche von 11.500 Hektar sind mehr als 5.000 Tierarten, darunter Biber, Sumpfschildkröte und Donaukammolch vertreten - sind von Austrocknung bedroht: Die Donau gräbt sich immer tiefer in den Untergrund, der Grundwasserspiegel sinkt.

Zur Lösung dieses Problems und zum Schutz der Auwälder wurde im Jahr 1990 die „Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal" beauftragt, Bedingungen für die Errichtung eines Nationalparks zu erforschen und Varianten für eine Verwirklichung vorzuschlagen. Seit dem Endbericht im Herbst 1993 liegen vier Vorschläge auf dem Tisch.

Der Stand der Planung

Die Variante 1 umfaßt nur die im Besitz der öffentlichen Hand stehenden Flächen, wobei Gemeinde oder Private freiwillig zusätzliche Grundstücke einbringen könnten. Die Gesamtfläche würde hier mindestens 9.300 Hektar betragen.
Die Variante 2 sieht ein Flußbaukonzept vor, bestehend aus Vernetzung von Strom und Nebengewässern, Niederwasserregulierung, Uferstrukturierung und Sohlestabilisierung durch Zugabe von Grobkorn. Diese Variante gilt aus ökologischer Sicht als optimale Lösung: Die freie Fließstrecke der Donau zwischen der Staustufe Freudenau und der Stauwurzel des Kraftwerks Gabcikovo bliebe erhalten, die gesamten Donau-Auen würden zum Nationalpark. Die sogenannten „Kraftwerksvarianten" Engelhartstetten und Wolfsthal-Wildungsmauer wurden von der Nationalparkvorbereitungskommission bereits ausgeschieden, einzelne Aspekte werden jedoch weiterverfolgt.

Wie geht es weiter?

Ein Nationalpark nach der Variante 1 könnte relativ rasch realisiert werden. Detailkonzepte - Wasserbau, Naturraum, Infrastruktur - liegen bereits auf dem Tisch. Trotzdem: „Auf Knopfdruck" geht es auf keinen Fall, schließlich sind noch die Vorbehalte von Teilen der Bevölkerung - von 13 NÖ-Anrainergemeinden sprachen sich vier gegen den Nationalpark aus! - auszuräumen. Jetzt will man erst einmal aufzeigen, wie ein Nationalpark „funktioniert" und welche Vorteile er für die Region bringt. In diesem Sinne soll die „Nationalparkplanung Donau-Auen Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal" ihre Arbeit weitere zwei Jahre fortsetzen.

INHALT

Vorgeschnattert 1
Kurt Kirchberger macht sich Gedanken über die „Eröffnung" einer Landschaft

Es ist so weit 2
Zwei Politiker tun dasselbe

Gut Ding braucht Weile 3
Nationalparkwehen in Ober- und Niederösterreich

Abkürzung 3
Der Inhalt - „Geschnatter" im Telegrammstil

„Öko" schlägt ein 4
Franz Stefan Hautzinger hört das bäuerliche Einkommen wachsen

Am Wort 5
Was unsere Ortschefs zu sagen haben

Neues Kleid für alte Türme? 6
Was Seewinkler von einer grenzüberschreitenden Idee halten

Sprachrohr der Grundbesitzer 7
Als der Seewinkel der IG beitrat

Hundert Jahre jung 7
Naturfreunde - Gut gerüstet für den Nationalpark-Slalom

Weingarten - 1x1 8
Über Häckseln und Humus

angelesen 8
Von Wanderkarte bis Pickerl

Zitzmannsdorfer Wiesen 9
Floristische Wanderung auf historischem Boden

zurückgeschnattert 10
Was Leser von uns halten

Nationalpark-Schule 10
Ein Volksschuldirektor auf neuen Wegen

Nicht mehr allein! 11
Aus dem Privatleben des Nationalparkstiers

Was im Seewinkel wächst 12
Wo die Chemie keine Rolle spielt

Königliches Gemüse 13
Küchengeheimnisse mit Grünspargel

Das aktuelle Interview 14
k.u.k. ganz modern, wo Kirchberger Kárpáti heißt

Was, Wann, Wo 15
Frühlingserwachen in den Nationalparkgemeinden

Grenzgänge 16
Kleiner Führer durch Ungarns „Seewinkel"

Management auf vier Beinen 16
Viktor Reinprecht beleuchtet Wiesenmahd und Weideaustrieb

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, 7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1090 Wien. Titelseite: Barbara S. Michel
Bildautoren: Günther Paldan (2,9), NP Donau-Auen (3), NP Kalkalpen (3), Archiv(2,4,5,6,8,11,13,14,16), Rudolf Berger (6), Peter Buchner (11), Rudolf Triebl (11)

Öko-Produkte im Vormarsch

Franz Stefan Hautzinger

Einer Forcierung ökologischer Wirtschaftsweisen in der Nationalparkregion redet der Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer das Wort - damit könnten die landwirtschaftlichen Betriebe der Region einen beträchtlichen Einkommenszuwachs erzielen. Wir wollten von ihm Näheres über agrarische Entwicklungsmöglichkeiten aus der Sicht der Kammer wissen ...

Die Landwirtschaft in der Neusiedlersee-Region hat wichtige Leistungen für die Errichtung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erbracht. Rund 1.500 agrarische Betriebe in den Nationalparkgemeinden verpachteten 3.200 Hektar Wiesenflächen, Weiden und Lacken an den Nationalpark - bäuerliche Kulturlandschaft und Bewahrungszone gleichermaßen. Die Verpachtung dieser Flächen stellt gleichzeitig eine nicht unbedeutende Einkommensmöglichkeit dar: Etwa 18 Millionen Schilling Pachtgeld werden pro Jahr - wertgesichert! - an die Grundeigentümer ausbezahlt.

Ich darf an dieser Stelle betonen, daß die Burgenländische Landwirtschaftskammer wesentlich am Zustandekommen des Nationalparks beteiligt war. So wurden in allen Nationalparkgemeinden Interessensgemeinschaften der Grundeigentümer eingerichtet. Darüber hinaus konnte im landwirtschaftlichen Bezirksreferat Neusiedl am See (Geschäftsführung Dipl.-Ing. Gertrude Adam) eine Dachorganisation dieser Interessensgemeinschaften, die IG Neusiedlersee, mit einem eigenen Büro installiert werden. Auch an der Erstellung jener wichtigen Gutachten, die eine Grundlage für die späteren Pachtverträge bildeten, war die landwirtschaftliche Beratung - sowohl das bereits erwähnte Bezirksreferat in Neusiedl am See als auch die Pflanzenbauabteilung - maßgeblich beteiligt.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer begnügt sich natürlich aber nicht mit den im Zuge der Nationalparkgründung erreichten Pachtabschlüssen, sondern beschäftigt sich intensiv mit weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft in der Nationalparkregion. So werden derzeit im Nahbereich der Nationalparkgebiete Ackerflächen-Stillegungen im Ausmaß von 500 Hektar organisiert: 220 ha im Trappenschutzgebiet Hansag, 140 ha im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen und 140 ha in den Bewahrungszonen Lange Lacke und Illmitz -Hölle werden im Rahmen der Grünbracheaktion nicht mehr ackerbaulich genutzt.

Die Pflege dieser Grünbrache erfolgt ganz nach den Vorstellungen des Naturschutzes - und auch die Wiesenflächen im Bereich der Nationalpark-Bewahrungszonen sind nach den selben Zielvorstellungen zu pflegen und zu bearbeiten. Die Mahd wird von viehhaltenden Betrieben bewerkstelligt und bildet eine wichtige Futterbasis für die Pferde- und Rinderhaltung.

In Zukunft wird die Pflege noch weiterer Flächen notwendig werden. Dabei kann die Landwirtschaft über ihre regionalen Maschinenringe wertvolle Hilfestellung leisten. Darüber hinaus würden, wie sich gezeigt hat, zahlreiche bäuerliche Eigentümer zusätzliche Grundstücke im Nahbereich des Nationalparks zur Verfügung

stellen - hier ist die Nationalparkgesellschaft aufgerufen, eine Ausweitung der Pachtverträge vorzunehmen.

Auf alle Fälle gilt es, die Chancen, die der Nationalpark mit sich brachte, auch für die Landwirtschaft zu nutzen - sie muß einfach von jenem positiven Image der gesamten Region in der Öffentlichkeit profitieren, zu dem nicht zuletzt die Tatsache der Nationalparkgründung einen wesentlichen Beitrag leistete. Es muß daher überlegt werden, ob nicht mit einer Forcierung ökologischer Wirtschaftsweisen bei Ackerland und Sonderkulturen speziell in der Nationalparkregion mehr Einkommen für die bäuerlichen Betriebe erreichbar ist. Schließlich werden Nahrungsmittel aus kontrollierten und umweltschonenden Produktionsweisen in Zukunft immer größere Bedeutung erlangen - und werden sie in einer Nationalparkregion produziert, so wird die Akzeptanz sicherlich eine besonders hohe sein. Allerdings müssen sich, das ist eine unbedingte Voraussetzung, diese landwirtschaftlichen Produkte wirklich deutlich vom Herkömmlichen unterscheiden.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer und die Interessensgemeinschaften der Grundeigentümer werden auf diesem Sektor vermehrt Hilfestellungen anbieten. Entscheidend wird dabei jedoch ein verstärktes unternehmerisches Handeln der bäuerlichen Betriebe sein - die Bereitschaft, etwas gegenüber den herkömmlichen Wirtschaftsweisen zu verändern. Ich denke hier nicht zuletzt an gewisse Nebentätigkeiten, die speziell in der Nationalparkregion eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Einkommen bringen könnten. So kann zum Beispiel der Verkauf bäuerlicher Produkte bei den Nationalpark-Informationsstellen für den einen oder anderen Direktvermarkter eine wichtige Einkommensquelle darstellen. Dazu wäre es notwendig, daß solche Informationsstellen nicht nur in Illmitz, sondern in allen Nationalparkgemeinden errichtet werden.

Das Anbieten bäuerlichen Kunsthandwerks - etwa von Strohgeflechten - sollte ebenso forciert und auf alle Nationalparkorte ausgedehnt werden. Auch Vinotheken bei diesen Informationsstellen müßten geradezu eine Selbstverständlichkeit sein. Und noch einen starken Hoffnungsträger gibt es, nämlich die Ausweitung des Urlaubs am Bauernhof. Die Werbung für diese Urlaubsart sollte in Zukunft im Gesamtkonzept der Nationalpark-Werbeaktivitäten einen gebührenden Platz einnehmen. Und auch das „Nationalpark-Schauen" mit Pferdefuhrwerken oder auf geführten Wanderungen zu Fuß oder per Fahrrad wäre in allen Nationalparkgemeinden anzubieten.

Auf einen bereits im Nationalparkgesetz fest verankerten wichtigen Punkt möchte ich abschließend noch eingehen: Vorgesehen ist in diesem Gesetz die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes speziell für die Nationalparkregion durch die Burgenländische Landesregierung. Auch für den Bereich der Landwirtschaft ist ein solches Entwicklungskonzept erforderlich. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer wird zur Erstellung dieses Konzeptes maßgebliche Beiträge leisten und dafür Sorge tragen, daß gerade der bäuerlichen Landwirtschaft in der Nationalparkregion Neusiedlersee neue und positive Entwicklungschancen ins Haus stehen.

Kulinarischer Frühling im

Gasthof Zentral

Familie Kroiss

Leichte Frühlingsgerichte aus der bodenständigen Pannonischen Küche

Illmitzer Spargelspezialitäten aus heimischer Züchtung (ab Ende April)

Frische Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

und alles nicht nur in der gemütlichen Gaststube, sondern auch im ruhigen Gastgarten unter der Weinlaube

Wir wissen was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

K. & K. - ganz modern

Sie hört sich zwar nach einer altehrwürdigen Einrichtung aus der Zeit der Monarchie an, die „Österreichisch-Ungarische Nationalparkkommission" - aber gegründet wurde sie erst im Jahr 1993. Schließlich braucht ein grenzüberschreitender Nationalpark ein Entscheidungsgremium für alle jene Dinge, die für die Entwicklung in beiden Ländern von Bedeutung sind.
Zur konstituierenden Versammlung, verbunden mit Gesprächen über die wissenschaftliche Begleitforschung, traf man einander Anfang Dezember 1993 in Illmitz. Zum Vorsitzenden wählten die anwesenden Vertreter des ungarischen und des österreichischen Umweltministeriums, des Komitats Györ-Sopron-Moson, des Burgenlandes und der beiden Nationalparkdirektionen Dipl. Ing. Wolfgang Mattes, in dessen Wiener Büro im Umweltministerium die Fäden aller österreichischen Nationalparks zusammenlaufen.
Seine Stellvertreter sind übrigens die beiden Nationalparkdirektoren, Dr. Laszlo Karpati und Kurt Kirchberger. Also doch eine K. & K.- Kommission!

Doppelt hält besser

Ein Erfolgsrezept bekommt eine Neuauflage: Die Kuratorien, vor der Gründung des Nationalparks als Gremien zur Entscheidungsfindung auf lokaler Ebene ins Leben gerufen und nach dem Werden des Nationalparks formal aufgelöst, erleben ihre Wiedergeburt. Jetzt treten sie unter dem Vorsitz des Nationalparkdirektors neu zusammen, die Delegierten der Interessensvertretungen der Grundbesitzer, der Urbarialgemeinden, der Landwirtschaft, der Naturschutzorganisationen, der Jagdgesellschaften und der politischen Gemeinden. Denn schließlich will man ja dem einmal gefaßten Vorsatz treu bleiben: Die Bevölkerung nicht nur zu informieren, sondern sie mitgestalten zu lassen. Allzuviele neue Gesichter, so verriet uns Viktor Reinprecht, der die meisten Kuratoriumsmitglieder noch aus seiner Zeit bei der Naturschutzabteilung des Landes kennt, dürfte es nach den ersten Rückmeldungen dabei nicht geben. Ein Vorteil, zieht man die von allen Beteiligten in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen in Betracht.
Nun soll also jeder weitere Schritt in der Entwicklung des Nationalparks genauso sorgfältig abgestimmt werden, wie die Vorbereitungen zu seiner Gründung. Wobei sogar noch ein viertes Kuratorium - Waasen-Hanság - hinzukommen wird ...

BURGENLAND B&N Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Wir gratulieren

Wer ihn zum ersten Mal sieht, in voller Lebensgröße, und ihn zum ersten Mal reden hört, in seiner unmißverständlichen Art - der wird den Diplomaten in Hans Wieger wohl nicht gleich erkennen. Und einem Irrtum aufsitzen: Denn Hans Wieger, mittlerweile ein „runder" Sechziger, ist ein Diplomat. Und außerdem ist er noch Obmann der Urbarialgemeinde Apetlon, Obmann der ARGE Lange Lacke, Obmann der Apetloner Grundeigentümer und Obmann der „Sammel-IG", in der auch die Interessensgemeinschaften der übrigen Nationalparkorte vertreten sind.
Ein „Multi" also? Nun, wenn man darunter jemanden versteht, der sich nicht davor drückt, die Interessen von Landwirten und Grundeigentümern gleich auf mehreren Ebenen zu vertreten und dafür ohne Gegenleistung viel Zeit zu opfern, dann ist Hans Wieger ein Multi. Noch dazu einer, der in früheren Jahren für seinen Einsatz ab und zu sogar beschimpft wurde. Heute nicht mehr - jetzt erhielt er für seine Verdienste um die Vorbereitung des Nationalparks das Ehrenzeichen des Landes Burgenland. Wir gratulieren dazu recht herzlich!

Unsere Bürgermeister am Wort

Bürgermeister
Mathias Gelbmann
Andau

Wenn naturinteressierte Gäste die Bewahrungszone Waasen-Hanság besuchen, so kennen sicher die wenigsten die wechselhafte Geschichte dieses Nationalparkteils.
Vor der Errichtung des Einserkanals mußten Andaus Landwirte große Überschwemmungsschäden hinnehmen, erst in unserem Jahrhundert wurden weite Flächen fruchtbar gemacht. Damit auch die in Ungarn befindlichen Grundstücke bewirtschaftet werden konnten, wurde eine Brücke über den Einserkanal errichtet, die später historische Bedeutung erhalten sollte: 1956, nach der Niederschlagung der Revolution, flüchteten über die an dieser Stelle neu entstandene Behelfsbrücke und über die Moorwiesen des Hanság rund 100.000 Ungarn in den Westen. An diese Flucht und an die von der Andauer Bevölkerung gezeigte Hilfsbereitschaft erinnert ein im Jahr 1966 von ehemaligen Flüchtlingen aufgestelltes Mahnmal.
Heute stehen auf dem Weg zum Einserkanal Plastiken internationaler Künstler, 1996 sollen weitere hinzukommen.
Die siebziger Jahre brachten das Ende der Viehwirtschaft. Trotz Nutzungseinschränkungen und Einkommensverlusten konnten durch die Einsicht der Grundbesitzer und Pachtzahlungen des Landes die Voraussetzungen für das heute gut 140 Hektar große Trappenschutzgebiet geschaffen werden. Freizeitzentrum, Badesee und Campingplatz trugen zu einem bescheidenen Tourismus im Ort bei.
Die Gemeinde ist bestrebt, gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung die Chance für die Entwicklung eines naturverträglichen Tourismus zu nutzen und auf Ortsebene die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Dazu zählen die Einbindung staubfreier Wege in das Radwegenetz des Seewinkels und die Errichtung von Beobachtungsplätzen an der Bewahrungszone.
Unsere hochwertigen landwirtschaftlichen Produkte, die einzigartige Naturschönheit und unsere Freizeiteinrichtungen bilden die Basis für einen sanften Tourismus in Andau.

Bürgermeister
Dipl. Ing. Hans Halbritter
Neusiedl am See

Neusiedl am See, die Kleinstadt am Ostufer, die nicht nur dem See ihren Namen gab, sondern die älteste Fremdenverkehrsgemeinde unserer Region schlechthin ist, zieht sich von den Ausläufern der Parndorfer Platte bis hin zum Schilfgürtel.
Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs unternahmen die Stadtväter gewaltige Anstrengungen, um aus der Gemeinde eine zukunftsorientierte Bezirksmetropole mit den Schwerpunkten Fremdenverkehr, Wirtschaft und Schulwesen zu gestalten. Der Erfolg dieses Unterfangens zeigt, daß es sehr wohl möglich ist, diese Bereiche unter einen Hut zu bringen, ohne daß einer unter den anderen leiden müßte.
Als Bürgermeister der Stadtgemeinde möchte ich nicht ohne Stolz darauf hinweisen, daß sich von einer Gesamthotterfläche von 5.716 Hektar allein 1.350 Hektar im Eigentum der Gemeinde befinden. Ein beträchtlicher Prozentsatz davon liegt in den Zitzmannsdorfer Wiesen und ist damit Bestandteil des Nationalparks. Wir haben mit großem Interesse das Werden des Nationalparks verfolgt und sind stolz darauf, mit einem Teil unseres Gebietes Bestandteil dieser wertvollen und wichtigen Einrichtung zu sein.
Zugleich möchte ich meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, daß nach der Schaffung des Nationalparks neben den politisch Verantwortlichen auch die Tourismusfachleute, die Grundstückseigentümer und nicht zuletzt auch die Besucher selbst ein entsprechend gesetzeskonformes Verhalten an den Tag legen. Nur wenn der Mensch nämlich endlich Rücksicht nimmt, wird ein Miteinander zwischen ihm und der Natur möglich sein.
In diesem Sinne wünsche ich mir als Bürgermeister einer Nationalparkgemeinde, daß das Begonnene in Sachen Nationalpark seinen kontinuierlichen Weg nimmt, daß die zum Nationalpark erklärten Zonen rund um den See Mensch und Natur zu gegenseitigem Vorteil gereichen und zu einer gesunden Entwicklung dieser Gebiete führen.

STIMMEN

Neues Kleid für alte Türme?

Einige stehen noch ohne Funktion in der Landschaft herum, die meisten aber rosten bereits demontiert vor sich hin. Die Rede ist von den Wachtürmen des ehemaligen Eisernen Vorhangs, seit 1989 Gott sei Dank nur noch Museumsstücke. Zwei davon boten die Kollegen des Fertö Tavi Nemzeti Parks nun dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel an. Sie könnten bei uns zu Beobachtungshochständen umgestaltet werden. „Geschnatter" wollte wissen, was die Seewinkler von dieser Idee halten - und stieß auf überwiegende Zustimmung. Sogar Standorte wurden uns bereits vorgeschlagen ...

Josef Loos, Vizebürgermeister, Illmitz: „Ich hab' keinerlei Probleme mit ehemaligen Wachtürmen. Im Gegenteil, man soll ja das, was einmal passiert ist, in Erinnerung rufen - damit es eben nicht mehr passieren kann. Mein Vorschlag wäre, daß man für die Touristen sogar eine Tafel drauf anbringen sollte, was das einmal war. Daß von hier aus einmal eine Grenze überwacht wurde, die jetzt ganz anders aussieht als früher. Seien wir doch froh, daß solche Dinge jetzt eine bessere Verwendung finden, als noch vor wenigen Jahren."

Hans Mann, Reitstallbesitzer, Illmitz: „Ich finde, daß gerade solche Türme bei uns keinen Platz haben sollten - sie hatten ja nie eine Berechtigung! Irgendwo erinnern sie an die Diktatur, ans Eingesperrtsein - für uns waren sie immer Symbol einer Grenze. Und gerade jetzt, im Zeichen eines vereinten Europa, sollte man das lieber lassen. Mir schweben eher Aussichtstürme aus Holz vor, die keine solchen Erinnerungen hervorrufen. Die alten Wachtürme aber sollte man lieber verschrotten."

Ingrid Theuer, Zeitungszustellerin, Weiden: „Das ist eine gute Sache. Die Leute, die gerne Tiere beobachten, haben sicher keine Probleme mit der Geschichte. Und einen guten Standort kann ich, glaub' ich, auch vorschlagen: Von Illmitz aus Richtung See. Denn wenn ich meine Zeitungen ausführe, seh' ich dort schon um sechs Uhr früh viele Leute, meistens ältere, die Vögel beobachten wollen. Für die würde so ein Beobachtungsstand ideal passen. Man muß halt dafür sorgen, daß man bequem raufsteigen kann."

Georg und Helmut Weinhandl, Radverleih, Apetlon: „Für den Fremdenverkehr sind Beobachtungsstände sicher nicht schlecht. Und man kann ja die frühere Funktion als Wachturm ein bisserl adaptieren, in der Farbgebung und so, damit man nicht gleich mit der Nase drauf gestoßen wird. Vielleicht nationalparkweiß. Aber auf der anderen Seite ist es doch sicher nicht schlecht, wenn so ein militärisches Relikt jetzt eine friedliche Aufgabe erhält. Am besten wär's im Sandeck, denn von dort sieht man am weitesten."

Paul Gmasz, Pensionist, Frauenkirchen: „Ich betrachte mich als unbedingten Befürworter des Nationalparks, daher rennen seine Anliegen bei mir offene Türen ein. Und ein Interesse für Beobachtungsstände ist beim Publikum sicher da. Beim Standort sollte man allerdings darauf achten, daß die Landschaft und die Vogelwelt nicht beeinträchtigt werden. Irgendwelche politischen Hintergründe dürfen da wirklich keine Rolle spielen - aber das hat sich in der heutigen Zeit ja sowieso schon erübrigt."

Roland Beck, Birkenhof, Gols: „Also ich find' die Idee nicht schlecht. Und zwar nicht nur, weil wahrscheinlich auch Kostengründe eine Rolle spielen. *Ich halte es nämlich für gut wenn* man auch an negative Dinge erinnert wird - Geschichte sollte man nicht verdrängen. Und für die Gäste wären Aussichtstürme natürlich ohnehin ideal. Beim Standort muß ich leider passen, da kenn' ich das Gebiet zu wenig. Man muß darauf achten, ob so hohe Türme nicht störend auf die Landschaft wirken."

Oswald Ciboch, Bezirksinspektor der Zollwache, Apetlon: „Wissen Sie, ich seh' jetzt seit mehr als dreißig Jahren an der Grenze. Und ich bin nicht für irgendwelche Beobachtungsstände, ganz egal welcher Art. Vor allem aus Sicherheitsgründen, denn dadurch werden nur Leute angelockt, die unmittelbar an die Grenze kommen. Und auch als Mit-Jagdpächter wär' ich davon nicht begeistert. Und wenn es schon unbedingt sein muß, dann wenigstens möglichst weit vom Schuß ..."

Josefa Altenburger, Tourismusbüro Podersdorf: „Wenn man die Türme herrichtet, der Natur anpaßt, dann sehe ich keinen Unterschied zu den Hochständen der Jäger. Also warum nicht? Wir haben zum Beispiel Richtung Hölle einen vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Podersdorf renovierten Hochstand, da geht der Radwanderweg daran vorbei, und unsere Gäste sind echt begeistert. Hinpassen würde so ein Turm zu den kleinen Lacken Richtung Illmitz, dort ist von der Natur und den Vögeln viel zu sehen."

Sprachrohr der Grundbesitzer

Was war eigentlich die Funktion der „IG's" bei der Nationalparkgründung? Und welche Aufgaben stehen den Interessensgemeinschaften der Grundeigentümer noch bevor? Wir „schnatterten" darüber mit den Repräsentanten der IG Illmitz. Und drucken hier ab, was sie uns erzählten:

„Die Interessensgemeinschaft Illmitzer Grundeigentümer wurde am 10. September 1989 mit Unterstützung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer - vor allem durch Dipl.-Ing. Prieler - ins Leben gerufen. Zum Obmann wurde Johann Heiss gewählt, Mitglieder des Vorstandes sind Anton Fleischhacker, Franz Kroiss, Michael Kroiss, Stefan Frank, Josef Gangl (Urbarialgemeinde Unter-Illmitz), Josef Haider (Urbarialgemeinde Ober-Illmitz), Stefan Tschida, der jeweilige Bürgermeister und Vizebürgermeister sowie Peter Frank als Geschäftsführer.
Ein harter Weg lag vor uns, galt es doch, die von unseren Grundeigentümern zur Verfügung gestellten Flächen mittels eines geeigneten Vertrags an das Land Burgenland zu verpachten und damit - wie sich später herausstellen sollte - die Grundlage für den Nationalpark zu schaffen. Ein Gutachten (Haimböck) mußte erstellt werden, das in dankenswerter Weise von den beiden Urbarialgemeinden vorfinanziert wurde.
Auf Grundlage dieses Gutachtens konnte dann in oft sehr schwierigen, jedenfalls aber immer langwierigen Verhandlungen unter dem damaligen Landeshauptmann Hans Sipötz ein beide Seiten zufriedenstellendes Vertragswerk erreicht werden. Die Dauer dieses Vertrages erstreckt sich bekanntlich vom 1. Jänner 1991 bis zum 31. Dezember 1995 - und jährlich fließen dadurch rund 600 Besitzern von knapp 2.800 Parzellen etwa vier Millionen Schilling an Pachtgeldern zu.
Damit war und ist aber die Tätigkeit der IIG keineswegs abgeschlossen. So beschäftigen Betreuungs- und Administrationsaufgaben fast ständig den Vorstand. Die Nationalparkgesellschaft ist bereits Tatsache, und wir verstehen uns als verlängerter Arm und Sprachrohr unserer Grundeigentümer zu dieser neuen Institution. Zu ihrem Direktor Kirchberger und seiner Mannschaft besteht übrigens - ebenso wie

zum zuständigen Politiker Landesrat Eduard Ehrenhöfler - ein ausgezeichnetes Verhältnis, Ideen und Anliegen werden durchwegs unbürokratisch und sachlich erledigt. Als Beispiel läßt sich hier die „Aktion Grünbrachepflege" im Vorjahr anführen.
Zur Zeit steht eine Novellierung des Nationalparkgesetzes an, wobei wir hoffen, daß wir die von uns geäußerten Wünsche und Korrekturen in den Gesetzesentwurf hineinreklamieren können. Aber auch über eine eventuelle Neuerrichtung oder Verlängerung des mit 31. 12. 1995 auslaufenden Pachtvertrages gilt es bereits heute nachzudenken.
Großes Zukunftsprojekt ist die Einbringung neuer Flächen in die Bewahrungszone des Nationalparks. Solche Flächen - es handelt sich dabei sowohl um Ackerland, als auch sogar um Weingärten - werden von unseren Eigentümern bereits angeboten und könnten eines Tages ebenfalls „Nationalpark" werden. Von unserer Seite her ist dabei an eine ‚große Lösung' in Bezug auf die Weingarten-Auspflanzrechte auf unserer gesamten Hotterfläche gedacht. Einige Vorgespräche in dieser Richtung haben bereits stattgefunden. Alles das läßt erkennen, daß noch ein gerüttelt Maß an Arbeit auf uns wartet."

Hundert Jahre jung

Naturfreunde Österreich

Durchaus nicht allein stehen der Nationalpark und seine Exponenten, auch die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Naturschutzorganisationen blüht. Heute wollen wir die Naturfreunde vorstellen - eine Organisation, die bald ein stolzes Jubiläum feiern wird ...

Der hundertste „Geburtstag" steht den im Jahr 1895 als Kultur- und Freizeitorganisation gegründeten österreichischen „Naturfreunden" in Kürze ins Haus. Im Burgenland gibt es sie seit dem Ende des ersten Weltkrieges, eine eigene Landesorganisation besteht allerdings erst seit dem Jahr 1949.
Bereits 1980 erhoben die Naturfreunde erstmals die Forderung nach einem Nationalpark im Seewinkel. Die Arbeit für dieses Projekt gipfelte zehn Jahre später in der Aktion „Neusiedler See-Seewinkel - Landschaft des Jahres" - nach Meinung der Naturfreunde eine der Initialzündungen für die endgültige Verwirklichung. Aber auch auf eine Reihe anderer Aktionen kann die Organisation verweisen: So weist zum Beispiel der Natur-Lehrpfad der Naturfreunde in Illmitz eine der besten Bewertungen in ganz Österreich auf.
Neben den Belangen des Naturschutzes kommen den Naturfreunden aber auch gesellschaftspolitische Aufgaben und die Abdeckung des Freizeitbereiches zu. So sind sie um die Förderung geselligen Beisammenseins bemüht und bieten Sportveranstaltungen, Skikurse, Urlaubswochen, Kinder- und Seniorenturnen, Wanderungen, Theaterfahrten, Kegelturniere und Radtouren an.
Eine besondere Domäne ist der Skilauf, daher hat die Ausbildung von Ski-Lehrwarten - zur Zeit gibt es vierzig davon, wozu noch ebensoviele Anwärter kommen - einen besonders hohen Stellenwert.
5.000 Personen und mehr werden Winter für Winter von ihnen betreut, bei den Landesskimeisterschaften gehen oft mehr als 200 Läuferinnen und Läufer an den Start.
In den siebziger Jahren war es vor allem Ing. Rudolf Unger aus St. Margarethen, der sich als Proponent der Naturfreunde um die Belange des Naturschutzes kümmerte. In den achtziger Jahren brachten Ing. Franz Breser aus Sigleß und Josef Loos aus Illmitz so manchen Technokraten zum Umdenken. Nachfolger von Ing. Franz Breser ist seit 1992 Reinhold Haring aus Eisenstadt.
Letztlich verantwortlich für alle Arbeiten und Aktivitäten der burgenländischen Naturfreundeorganisation sind Arbeiterkammerpräsident Nationalratsabgeordneter Ernst Piller als Obmann und Landessekretär Hans Kern.

Natur braucht Sponsoring

Wir fördern den Nationalpark

Neusiedler See - Seewinkel

Die Raiffeisenbanken des Burgenlandes

Reben häckseln - dem Weingarten Gutes tun

Daß sich naturnahe Landwirtschaft und naturnaher Weinbau finanziell lohnen, das muß wohl nicht mehr eigens erwähnt werden. Ein wesentlicher Beitrag zu dieser Wirtschaftsweise ist das Häckseln der Reben. Wir ließen uns von einem Mitarbeiter der Agrarabteilung des Landes, Ing. Gerhard Heiss, mehr darüber erzählen.

Mit dem Rebschnitt beginnt der Jahreskreislauf der Weinbauernarbeit. Er bedeutet aber noch viel mehr: Bereits mit ihm wird die Grundlage für die Ernte qualitativ hochwertiger Weine geschaffen. Daß sich dabei jährlich auch - je nach Sorte - zwischen 1.500 und 3.000 kg/ha Schnittgut anhäufen, fällt seit Bestehen der Hochkultur gar nicht sonderlich auf. Früher, zu Zeiten der Stockkultur, als das Schnittgut händisch gesammelt und aus dem Weingarten gebracht werden mußte, konnte man sich bedeutend besser vorstellen, wieviel Rebgut tatsächlich zusammenkam. Und durch den damals reichlich anfallenden Stallmist war der Verlust an Humussubstanz leicht zu ersetzen.

Vergleicht man die Untersuchungsergebnisse der letzten 15 Jahre, so nimmt der Humusgehalt in unseren Weingärten stetig ab. Aber gerade die sandigen Böden des Seewinkels brauchen einen entsprechenden Humusanteil, da dieser sowohl für die Speicherfähigkeit von Wasser als auch für die Versorgung der Bodenlebewesen mit Luft, die entsprechende Bodenerwärmung und die Speicherfähigkeit der Pflanzennährstoffe verantwortlich ist. Auf Sandböden ausgebrachte Mineraldünger würden ohne das Vorhandensein von

Humussubstanz sehr rasch ausgewaschen werden.

Hier nun schafft das Rebhäckselgut Dauerhumus, das feingehäckselte Holz wird von den Bodenlebewesen langsam zu Humus abgebaut - ein Vorgang, der je nach Bodenbeschaffenheit und Größe des Häckselgutes drei bis fünf Jahre dauert. Übrigens: Die Meinung, daß durch Häckseln von mit Oidium oder Peronospora befallenem Rebgut diese Krankheiten weiter verbreitet werden, konnte bis heute wissenschaftlich nicht nachgewiesen werden!

Die „Illmitzer Naturweingärtner" haben sich verpflichtet, ihre Weingärten ohne Mineraldüngergaben zu bewirtschaften. Und auch viele andere Weinbauern verzichten wegen der hohen Düngemittelpreise auf den Einsatz dieses Betriebsmittels. Bedenkt man nun, daß das Rebgut von einem Hektar umgerechnet einen Gesamtdüngerwert von etwa S 926,-. (70 bis 80 kg Nitromoncal, 50 bis 60 kg Superphosphat und 100 bis 110 kg Patentkali) liefert, so sollte das Häckseln geschnittener Reben eigentlich selbstverständlich sein.

Aber genau so wie wir Menschen nicht täglich Schnitzel ohne Beilage essen können, ohne nach gar nicht allzulanger Zeit unter Mangelerscheinungen zu leiden, können sich auch die Bodenlebewesen nicht von Häckselgut allein ernähren. Sie brauchen den „leicht verdaulichen" Nährhumus - Stallmist, Kompost, Stroh und vor allem die Gründüngung sind „Delikatessen" für die Bodenfauna. Man sollte also zumindest alle zwei Jahre eine Gründüngung durchführen, da nur durch den Abbau von Nährhumus eine gute Krümelstruktur entsteht.

Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß das Häckseln von Rebgut einen sehr wertvollen und vor allem jährlich möglichen Beitrag zur Humusbilanz unseres Bodens darstellt. Außerdem: Häckseln kostet auch nicht mehr, als die Reben aus dem Weingarten schieben. Und nicht jeder Weinbauer braucht einen eigenen Häcksler - Weinbauvereine verleihen sie an ihre Mitglieder. So berechnet etwa der Weinbauverein Illmitz (Obmann Franz Kroiss, Tel. 2333) für den Häckslerverleih S 160.- pro Stunde.

angelesen

Nicht nur immer mehr „Literatur", sondern auch immer mehr Information anderer Art kommt über unseren Nationalpark auf den Markt - von Wanderkarten bis zu den immer beliebter werdenden „Pickerln". Hier eine kleine Auslese:

„Wanderkarten-Set"

Zitzmannsdorfer Wiesen, Illmitz Hölle, Lange Lacke/Apetlon

Die Frühlingswanderung kann stattfinden: Drei neue Wanderkarten, die große Teile des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel im Maßstab 1: 25.000 zeigen, weisen allen den richtigen Weg. Auf den einzelnen Faltblättern finden sich die Bewahrungszonen Zitzmannsdorfer Wiesen, Illmitz-Hölle und Lange Lacke/Apetlon, dazu kommt auf der Rückseite eine von Autor Bernhard Kohler hervorragend gemachte genaue Beschreibung des jeweiligen Gebietes.
Diese nach der Pflanzenbroschüre von Astrid Blab bereits zweite Koproduktion zwischen WWF und Nationalpark ist ab sofort zum Preis von S 60.- erhältlich. Auskunft über eine Preisstaffelung für Wiederverkäufer gibt es bei der Nationalpark-Info (Tel. 02175/3442) oder der Panda-GesmbH (0222/409 16 41 - 41).

„Ansichtskartenserie"

Den Nationalpark mit nach Hause nehmen

Angefragt haben schon etliche Ansichtskartenhersteller, „drübergetraut" hat sich bisher nur einer: Jetzt bringt Verleger Kurt Fasch aus Gloggnitz eine Serie mit dreizehn Motiven aus verschiedenen Bewahrungszonen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel auf den Markt. Für Qualität bürgt allein schon die Tatsache, daß die Fotos auf den querformatigen Ansichtskarten von Dipl.-Kfm. Rudolf Berger „geschossen" wurden - sein Dia-Archiv war ja schon wichtige Bildbasis für das erste Nationalparkbuch.
Die Serie ist ab Ende März im Handel und bei der Nationalpark-Info erhältlich, Preis pro Karte S 8.-.

„Aufkleber"

Natur braucht Heimat

Wer sammelt sie nicht, die „Pickerln" aller Art, sei es im Album, auf dem Auto oder auf Büromöbeln? Und bei uns im Nationalpark liefen die Telefone heiß: „Wann werdet auch ihr ‚sichtbar'?" Nun, jetzt ist es so weit. Aber dazu noch eine kleine Anmerkung zum Nachdenken: „Natur braucht Heimat" wird auf den Aufklebern - und des öfteren auch in künftigen Unterlagen des Nationalparks - zu lesen sein. Und das ist im zweifachen Sinne gemeint: Daß Fauna und Flora des Seewinkels ein geschütztes Zuhause brauchen, ist die eine Interpretation. Daß von den Grundbesitzern ein Teil ihrer Heimat der Natur reserviert wurde die andere, mindestens genauso wichtige.
Den Nationalpark-Sticker im Format 10 x 13 cm gibt es gegen eine Schutzgebühr von S 5.- bei der Nationalpark-Info. Der Preis für Wiederverkäufer - Abnahme mindestens 40 Stück - beträgt S 2,50 pro Exemplar.

Zitzmannsdorfer Wiesen: Naturjuwel am Ostufer

Wie ein ganzer Ort total der Vergessenheit anheimfallen kann, dafür gibt es in einer der Bewahrungszonen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel einen schlagenden Beweis: Welcher Naturfreund, der über die Zitzmannsdorfer Wiesen streift und die seltene Flora dieses Gebietes bewundert, weiß denn schon, daß sich direkt unter seinen Füßen einst ein blühendes Gemeinwesen befand - die in den Türkenkriegen des frühen 16. Jahrhunderts zur Gänze zerstörte Ortschaft Zitzmannsdorf?

Sogar der hohen Wissenschaft war zunächst nichts über die wechselhafte Vorgeschichte dieses Areals bekannt. Das dem ersten Türkensturm gegen Wien im Jahr 1529 zum Opfer gefallene Zitzmannsdorf wurde in den folgenden Jahrhunderten von der Natur nämlich so perfekt zurückerobert, quasi maskiert, daß Wiener Naturwissenschaftler dieses Gebiet noch in den zwanziger Jahren für die letzten Reste einer von Südrußland bis hierher, an den südöstlichen Rand Mitteleuropas, ausstrahlenden „Ursteppe" hielten. Ein Mißverständnis mit durchaus positiven Folgen: 1931 wurde eine Teilfläche der Zitzmannsdorfer Wiesen als „Banngebiet" probeweise unter Schutz gestellt. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen führten allerdings durch Nichtverlängerung der Pachtverträge und weiteres Zuackern zu einer deutlichen Verkleinerung des ehemaligen Banngebietes. Und erst 1961, nach Inkrafttreten des ersten Burgenländischen Naturschutzgesetzes, brachte der Status eines Vollnaturschutzgebietes - übrigens des ersten derart deklarierten Gebietes im gesamten Burgenland - dem verbliebenen Trockenwiesenrest dauerhaften Schutz. Im Jahr 1993 schließlich wurde durch das Nationalparkgesetz das gesamte vom Land Burgenland angepachtete Zitzmannsdorfer Wiesengebiet zur 410 Hektar großen Bewahrungszone des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel.

Botanische „Fundgrube"

Betrachten wir dieses im Laufe seiner Geschichte also mehrfach geschützte Gebiet einmal von der Rosalienkapelle aus, die am östlichen Straßenrand der Landesstraße zwischen der sogenannten „Golser Kreuzung" und Podersdorf, einige hundert Meter nach dem Bahnübergang, auf einem mehrere Meter hohen Erdhügel steht. Übrigens: Wenige Schritte vom Straßenrand entfernt fällt der Blick des Beobachters auf einige etwa 70 Zentimeter hohe Bodenwellen - die verfallenen Reste der ehemaligen Häuserzeilen der eingangs erwähnten vollkommen zerstörten Ortschaft Zitzmannsdorf.

Hier befinden wir uns am nordwestlichsten Rand der Seewinkler Kleinlandschaft „Schotterflur", einer Schotterterrasse. Der fast das ganze Jahr über eher unscheinbar wirkende Trockenwiesenrest der Schotterflur entfaltet nur für kurze Zeit im Frühsommer - Mitte Mai bis Anfang Juni - seine volle, artenreiche Blütenpracht. Dafür aber mit einer ganzen Reihe bei uns sonst nur seltener floristischer Kostbarkeiten östlicher kontinentaler Steppenrasen: Stengelloser Tragant, Rauher Tragant, Österreichischer Wermut, Österreichischer Salbei und trockenheitsliebende Gräser wie Federgras, Pfriemengras, Furchen-Schwingel und Salzsteppen-Schwingel lassen die Herzen aller botanisch Interessierten höher schlagen.

Der einige Meter tiefer liegende, weitaus größere Anteil des Wiesengebietes der Kleinlandschaft „Seerandzone" schließt seinerseits seewärts mit dem „Seedamm", einer schmalen, etwa 2,5 Meter hohen und nur 30 Meter breiten Sanddüne, ab. Dieser Seedamm säumt fast das gesamte Ostufer des Neusiedlersees und trennt so das östliche Hinterland vom Schilfgürtel. Das ausgedehnte Wiesengebiet der „Neusiedler Wiesen" - wegen ihrer überwiegenden Zugehörigkeit zur Katastralgemeinde Neusiedl am See sind die Zitzmannsdorfer Wiesen auch unter dieser Bezeichnung bekannt - beherbergt in seinen eng miteinander verzahnten, unterschiedlich geprägten Standorten eine Fülle von Vegetationsbeständen. Grundwasseraustritte am Fuße der Schotterterrasse bewirken das Vorkommen selten gewordener Kalkflachmoorwiesen mit Wollgräsern, Sumpf-Läusekraut, Schneide und dem als Eiszeit-Relikt geltenden Weißen Germer. Weiter westlich, in der Nähe des in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Csarda-Wegs, führt eine stärkere Oberbodenversalzung zu Salzsumpfresten mit Bastard-Schwertlilie und Grauer Aster und zu Resten von typischen Salzwiesen mit Salz-Aster, Neusiedler Salz-Schwaden, Meerstrand-Wegerich und Salzsteppen-Schwingel. Zusätzliche Abwechslung ins Vegetationsmosaik bringen die dazwischen liegenden mageren Pfeifengras-Streuwiesen, einige etliche Dezimeter tiefe Flachmulden und Rinnen mit Sumpfwiesen, Sauergrasbeständen und Röhrichten sind im Winterhalbjahr meist überstaut.

Orchidee und Brachvogel

Die standortliche Vielfalt und die großteils traditionelle, extensive Bewirtschaftung als ein- bis zweischürige Mähwiesen lassen in diesem landschaftlichen und klimatischen Übergangsbereich zwischen den Ostalpen-Ausläufern und der weiten Ungarischen Ebene aber auch noch weitere floristische Kostbarkeiten und Raritäten zu.

So finden wir hier das einzige mitteleuropäische Vorkommen sowohl des Geschlitztblättrigen Wermuts als auch von nicht weniger als zehn (!) Orchideenarten. Und auch die Fauna des Gebiets ist bemerkenswert: Insbesonders wären hier die Wiesen-Limikolen - unter anderem Rotschenkel und Großer Brachvogel - und die Insektenfauna, wie etwa seltene Schmetterlinge und Heuschrecken, hervorzuheben.

Natürlich bedeutet der Status einer Bewahrungszone auch weitere Landschaftspflege, sprich extensive traditionelle Weiternutzung. Sie soll im Gebiet der Zitzmannsdorfer Wiesen durch Fortführung der Wiesenmahd nach einem landschaftspflegerischen Konzept und unter Kontrolle durch ein interdisziplinäres, wissenschaftliches Begleitmonitoring-Programm erfolgen.

Dr. J.E. Köllner

MIKO-MÖBEL

Für die schönsten Stunden

Vogl auer Möbel bei

MIKO-MÖBEL

7344 Stoob Süd
Bauweltstr.1, Tel. 026 12 / 36 10 70

7100 Neusiedl/See
Ziegelofenweg 1, Tel. 02167 / 87 57

zurückgeschnattert

Jede Redaktion freut sich, wenn sie Leserpost erhält - „Geschnatter" macht da keine Ausnahme. Und deswegen möchten wir - und das gilt nicht nur für die Redaktion selbst, sondern für das gesamte Nationalparkteam - allen, die uns geschrieben haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Und gleich eine Aufforderung dranhängen: Wir sind nicht nur für Lob dankbar, sondern auch für Kritik oder Verbesserungsvorschläge. Schicken Sie uns doch einfach ein paar Zeilen! Hier einige Auszüge aus den vielen Briefen und Karten, die uns in den letzten Wochen und Monaten auf den Tisch flatterten:

Der Herr Bundespräsident hat die Nationalpark-Zeitung „Geschnatter" erhalten und dankt Ihnen herzlich für die Übersendung. Ihrer Zeitung ist es zweifellos gelungen, auf eine journalistisch attraktive und höchst gelungene Weise auf das Anliegen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel aufmerksam zu machen. Ich darf Sie im Namen des Herrn Bundespräsidenten ersuchen, der österreichischen Präsidentschaftskanzlei auch künftig Exemplare Ihrer Zeitung zu übermitteln.
Österreichische Präsidentschaftskanzlei
Prof. Heinz Nußbaumer

Ich habe ein Exemplar der neuen Nationalparkzeitung erhalten und finde die Aufmachung und den Inhalt hervorragend. Zum Logo hätte ich jedoch zu bemerken, daß die Gänse mit den hohlen Augen etwas leblos wirken. Ich möchte diese Zeitung gerne abonnieren und gleichzeitig auch zwei Abonnements verschenken ...

Da ich sehr für die Erhaltung von Natur und Umwelt bin, kann ich nur sagen: Endlich gibt es den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel! Alles Gute für die Zukunft!
Wolfgang Sattler, Andau

Da ich selbst 1980 im Herbst einen schönen Urlaub in Weiden am See verbrachte und dabei die Kostbarkeiten der Fauna und Flora sah, beglückwünsche ich Sie zur Realisierung des Nationalparks. Für die Zusendung weiteren Informationsmaterials wäre ich dankbar.
Uwe Schweigert, Neu-Ulm, Deutschland

Vielen herzlichen Dank für die Zusendung ihrer ersten Nationalparkzeitung „Geschnatter". Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler auf, damit ich ihre Zeitung regelmäßig erhalte.
Dr. Harald Becker, Dipl.-Biologe
Zirndorf, Bayern

Meine persönliche Meinung zur Gründung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel: Großartig, wenn man an die berüchtigte Seebrücke denkt. Bin besonders an den Radwegen interessiert, z.B. Tadten/Hanság! Bitte um Information darüber.
Dr. A.G. Absenger, Neufeld

Da ich ein begeisterter Fan des Nationalparks bin, möchte ich nur auf das „Zeichen" hinweisen: der mittlere Kopf der drei Gänse sollte eine gelbe Farbe aufweisen, da es sich um eine junge Graugans handelt und Gelb die Farbe des Burgenlandes ist und es das Zeichen auflockern würde. Ferner möchte ich hinweisen, daß die Graugänse ganzjährig unter Naturschutz gestellt werden sollen, weil die Jäger sie brutal abschießen, die Graugänse an den Fluren keinen Schaden anrichten, bei uns nisten und so zur Bereicherung des Nationalparks beitragen.
Stefan Steiner, Podersdorf am See

Zum sechsten Mal werde ich dieses Jahr Ferien in Illmitz verbringen. Als Freund der Natur habe ich mich bei Euch wohlgefühlt. Herzliche Gratulation zum Gelingen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel!
August Hersche, Dietikon, Schweiz

Vielen Dank für die Zusendung der ersten beiden „Geschnatter"-Ausgaben. Als alter Neusiedler See-Fan habe ich sie regelrecht „verschlungen". Ich möchte die Zeitung ab 1994 fest abonnieren! Für Ihre Bemühungen im Voraus besten Dank.
Gerhard Schürle,
Deggingen, Deutschland

Mit aller Kraft so weiter machen! Für Besucher sollten wie in anderen Nationalparks an der Infostelle, an der Kassa, in der Verwaltung usw. Nationalparkstempel vorhanden sein.
A. Nemetschek, Wien

Früh übt sich ...

Ist das nicht eine Super-Idee? Zur „Nationalpark-Volksschule" will die von Dir. Rudolf Triebl geleitete Volksschule Illmitz werden, und damit das ihre zum Aufbau und zur Entwicklung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel beitragen.

„Eine der wichtigsten Aufgaben", so erläutert Direktor Triebl sein Konzept, „ist es ja wohl, die heranwachsende Bevölkerung der Nationalparkgemeinden ihrem Alter entsprechend mit der Natur, ihren Schönheiten und Werten vertraut zu machen." Nun soll in der „Nationalpark-Volksschule Illmitz" Schritt für Schritt ein Umfeld geschaffen werden, das diesem Fernziel dient.

So wird der Lehrplan im Sachunterricht in Richtung eines bodenständigen Naturkundestoffes gewichtet, wobei Lehr- und Lernmittel wie Bilder, Fotos, Diareihen und Filme angeschafft werden und zum Einsatz kommen sollen. Exkursionen und Wandertage sollen nicht allein der Wissensvermittlung dienen, sondern auch eine persönliche Beziehung zur Natur fördern. Die geplante Errichtung eines Schauraumes mit örtlich - auch von und mit den Schülern - gesammeltem Anschauungsmaterial wird aus Platzgründen allerdings erst nach Fertigstellung des neuen Kindergartens verwirklicht werden können. Die Funktion als „Test-Schule" für allfällige, speziell für Kinder und Jugendliche gedachte Einrichtungen der Nationalparkgesellschaft soll darüber hinaus auch eine organische Einbindung in die Nationalpark-Organisation bringen. Nun hofft Direktor Triebl auf Unterstützung seines Vorhabens „von allen Seiten", damit, wie er es ausdrückt, „unsere Bemühungen Früchte tragen bei der künftigen Nationalparkgeneration!"

MAG. NIKOLAUS OPITZ
VERSICHERUNGSBÜRO
Unabhängiger Versicherungs- und Finanzierungsfachdienst

RICHTIG VERSICHERN
RICHTIG VORSORGEN
RICHTIG FINANZIEREN

eine Frage des berechenbaren Vorteils!

Unser Computer vergleicht für Sie ständig
- die günstigsten Prämien und besten Leistungen bei über 40 Versicherungsanstalten*,
- die erschwinglichsten Finanzierungsmodelle und die gewinnbringendsten Formen aller Geld- und Kapitalanlagen.

Wir beraten Sie gerne kostenlos, analysieren Ihr Risiko und wickeln Ihre Schäden bei allen Anstalten ab.

7123 Mönchhof
Franz Liszt Gasse 23
Tel.: 02173/80631
0663/9194575
Fax: 02173/806314

Zweigstelle:
7122 Gols
Untere Hauptstr. 167
Tel. und Fax:
02173/3345

*z.B. Haftpflicht (Stufe 0) für 75 PS ab öS 2.713,- Jahresprämie!

Was bezahlen Sie derzeit?

Die Freundin

Seit sich Peda, der Nationalparkstier, im „Geschnatter" über seine Einsamkeit beklagte, reißen bei uns die Anfragen nicht mehr ab: „Wie geht's ihm, was macht er?", wollen unsere Leserinnen und Leser immer wieder wissen. Klar, daß wir unseren Freund Peda nochmals um ein Interview gebeten haben. Denn es hat sich einiges getan ...

„Das Wichtigste zuerst - allein bin ich nicht mehr, ich hab' jetzt eine kleine Freundin! Und das begann so: Zuerst hörte ich meine Freunde, die Nationalparköregs - sie nennen sich inzwischen „Schaf AG", was immer das heißen soll - über mich diskutieren. Da gings um eine Kuh, angeblich aus Siegendorf, oder um ein Kalb aus dem Steppentierpark. Geglaubt hab' ichs erst, als das Pelzgoscherl und der große Blonde mit dem kleinen Hund eine Box bauten und den Anhänger herrichteten. Und dann war sie auf einmal da, meine Gefährtin. Ein zartes Kälbchen, ebenfalls vom Stamme Graurind. Mehr als ein „MUUUUHHH" brachte ich gar nicht heraus, als sie plötzlich zu mir in die Box sprang. Endlich zu zweit! Übrigens, sie heißt Paula, und so wahr ich Peda heiße, in einem halben Jahr oder so wird sie bestimmt eine stattliche Braut sein. Die zweite Box haben die Öregs natürlich ganz umsonst gebaut, wir bleiben zusammen, kein Futterneid, alles paletti.
Durchlaucht kam auch wieder zu Besuch und bewunderte uns. Und der Oberöreg - vielleicht hatte er den Glauben an die zugesagte Herde auch schon aufgegeben? - redete lange auf Durchlaucht ein. Wenn ich jetzt so den Stallgesprächen zuhöre, dann wirds vielleicht doch noch etwas und wir können den freien Himmel über uns

sehen und den rauhen Wind des Seewinkels schnuppern. Eigentlich glaub' ich immer mehr daran, daß diese Träume wahr werden - wenn nicht heuer, dann nächstes Jahr. Und beim nächsten Mal meld' ich mich vielleicht schon von den saftigen Weiden des Nationalparks.

P.S: Irgendwie kann ich die Öregs schon verstehen, daß sie mir nicht gleich eine ausgewachsene Freundin zukommen ließen. Denn, so meinen die Burschen, für ein paar Sekunden Vergnügen gleich 10.000 Schilling mehr hinzublättern, wäre etwas zu viel verlangt. Na ja, und in einem Jahr oder so ...."

Weißstorch - Vogel des Jahres

Kinderbringer, Frühlingsbote, Glücksbringer - alles Begriffe, die mit dem Storch, genauer gesagt dem Weißstorch, untrennbar verbunden sind. Umbruch von Wiesen und Entwässerung von Feuchtgebieten aber graben ihm heute buchstäblich das Wasser ab - nun hat „BirdLife International" das Internationale Weißstorchjahr 1994 ausgerufen und „BirdLife Österreich" den Weißstorch zum „Vogel des Jahres" erklärt.
Kurz etwas „Storchengeschichte": Aus früherer Zeit werden uns aus dem österreichischen Raum zahlreiche Storchenbruten überliefert, gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts aber scheint sich diese Vogelart aus unserer Gegend zurückgezogen zu haben. Erst etwa um 1884 kamen von Osten her wieder erste Ansiedler in den Seewinkel, bei der ersten Internationalen Weißstorchzählung im Jahr 1934 wurden österreichweit an die 130 besetzte Horte registriert. 1962 wurde das Maximum von 393 Horstpaaren, die 867 Jungvögel großzogen, erreicht.
Dann folgte aber ein dramatischer Rückgang: Derzeit brüten in Österreich rund 300 Paare, zwischen 400 bis 600 Junge kommen zum Ausfliegen. Die Ortschaften des Seewinkels beherbergen gegenwärtig 26 Paare, die größten Kolonien befinden sich in Illmitz, Apetlon und Pamhagen.
Für 1994 ist übrigens nach zehnjähriger Pause wieder einmal eine internationale Storch-"Volkszählung" angesagt.
Ein Ergebnis läßt sich jetzt schon absehen: Zerstörung seiner Lebensräume setzt dem Storch heute in praktisch allen Teilen seines großen Verbreitungsgebietes zu. Dabei haben aber die „Nationalparkstörche" ihren ganz eigenen Weg zur Vermeidung kleiner Nahrungsengpässe gefunden: Gibt es kurzfristig nicht genug Insekten oder Mäuse, so werden die großen Wasservogelkolonien an den Salzlacken zum Jagdgebiet - und so mancher unvorsichtige junge Kiebitz, so manche junge Möwe, werden vom Storch geschnappt.
Trotz dieses Ideenreichtums der Störche darf man sich aber nicht zurücklehnen - die Erhaltung oder Schaffung schilffreier Wiesenflächen, das Nicht-Zuschütten auch kleinster Lacken und Feuchtflächen sind für sie lebenswichtig. Denn nur ein vielfältiges Mosaik aus ergiebigen Nahrungsgebieten garantiert einen abwechslungsreichen Speisezettel - und der ist notwendig, damit auch in den kommenden Jahren noch viele Jungstörche im Seewinkel das Fliegen lernen. *Mag. A. Ranner*

Der 1. Mai der glücklichen Kühe

Nicht nur in den alpinen Gebieten Österreichs gibt es ihn, den „Viehaustrieb", auch bei uns gehört er zum Jahresablauf: Pünktlich zum 1. Mai findet an Wörthenlacke und Langer Lacke die „plötzliche Rindervermehrung" statt. Auf die Weide kommen dabei

nicht nur die WWF-Rinder, sondern auch solche aus verschiedenen Apetloner Ställen. Wird doch in Apetlon außer Rüben-, Getreide- und Weinanbau auch Viehzucht betrieben - 669 Rinder gibt es laut der letzten Zählung, und etwa 150 davon kommen auf die Sommerweide.
Früher, da gab es allerdings vier bis fünf Herden, jeweils rund 400 bis 500 Köpfe stark. So wußte der inzwischen verstorbene Tierarzt Dr. Szalay zu berichten, wie in seiner Kindheit auf den nicht asphaltierten Straßen „wie eine Nebelwand zuerst die Pferde, dann die ‚Bauernhoider' mit ihren Kühen, dann die ‚Söllnerhoider' und zuletzt die ‚Sauhoider' mit ihren Ziegen" auf die Weide zogen.
Es gab auch den Pferdehirten, den sogenannten „Kubler", der das ganze Jahr über seinen Pelz - einmal nach außen, dann nach innen - trug. Der letzte von ihnen hieß Bors, und trotz seiner Gehbehinde-

rung ging ihm niemals eines seiner Pferde durch. Weswegen auch gemunkelt wurde, daß er die Tiere verhexe oder zumindest die Pferdesprache beherrsche ...
Aber zurück zum Austrieb: Jeder ist dazu recht herzlich eingeladen, für Speis und Trank ist ebenso gesorgt wie für zünftige Musik. Wo man einander trifft? Ganz klar, ab 10 Uhr draußen beim Stall - am einfachsten zu erreichen ist er vom Güterweg Apetlon-Frauenkirchen aus. Den Kühen freilich wird der „Menschenauftrieb" herzlich egal sein: Hauptsache, sie und ihre Kälber können in ihrer bis Ende Oktober dauernden Sommerfrische das frische Gras der Apetloner Hutweide genießen ...

Was im Seewinkel wächst . . .

. . . braucht keine chemische Behandlung für den langen Weg zum Konsumenten!

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibt's in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im "Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.
Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Frau Dipl.Ing. Trude Adam (Bezirksreferat Neusiedl/See) und Herrn Dipl.Ing. Franz Schlögl (Verband der Bio-Bauern "Ernte für das Leben") für die Bekanntgabe der Betriebe.
Die Angaben wurden vom jeweiligen Erzeuger gemacht.

TADTEN

Ing. Josef Wurzinger
Ob. Hauptstraße 11, 02176/3451, Einkaufszeit täglich bis 19 Uhr.

Apfelsäfte	öS 15.-/l + Pfand
Golden Delicious naturtrüb	
Gloster 69 naturtrüb	
Granny Smith klar	
Apfelbrand 40Vol%	öS 125.-/0,5l
Pfirsichbrand 40Vol%	öS 125.-/0,5l

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, 02176/2693, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Lammfleisch geschl. (im Ganzen)	öS 70.-/kg
(Teile auf Anfrage)	
Lämmer lebend	öS 30.-/kg
Strickwolle, alle Farben	öS 500.-/kg
Gegerbte Felle	öS 700.-/Stk.
Steppdecken:	
Sommerdecke	öS 1.110.-/Stk.
Normaldecke	öS 1.164.-/Stk.
Doppeldecke	öS 1.938.-/Stk.
Zuchtmaterial:	
Herdbuch-Tiere zu verkaufen!	

GOLS

Andreas Gsellmann
Hauptplatz 18, 02173/2629, Einkaufszeit täglich mittags und abends, Samstag kein Verkauf!

Lindenhonig	öS 70.-/kg
Cremehonig	öS 70.-/kg
Akazienhonig	öS 70.-/kg
Sonnenblumenhonig	öS 70.-/kg öS 40.-/0,5 kg
Bienenwachs	öS 80.-/kg
Propolis	öS 80.-/50ml
Met (Honigwein) 15,2 % Alk./Vol.	öS 100.-/0,75 l öS 70.-/0,5 l

Helmut Leitner,
Mühlgasse 41, 02173/2544, Einkaufszeit täglich.

Leberpastete im Glas	öS 55.-/500g
Geselchte Würstel	öS 70.-/kg
Geselchtes	öS 45.- bis 140.-/kg
Hamburger Speck	öS 90.-/kg
Bauchspeck	öS 80.-/kg
Hauskaninchen geschlachtet	öS 100.-/Stk.

NEUSIEDL AM SEE

Ludwig Unger
Semmelweisgasse 7, 02167/2770 Einkaufszeit täglich!

Akazien-, Linden und Sonnenblumenhonig	öS 70.-/kg
Blütenpollenhonig	öS 140.-/kg
Blütenpollen	öS 200.-/0,5 kg
Propilishonig	öS 100.-/0,5 kg
Propolissalbe	öS 80.- bis öS120.-
Propolistinktur	öS 80.-/50 ml

WALLERN

Viktor und Inge Michlits
Hauptstraße 20, 02174/2273 oder 2238, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Bio-Äpfel bis Ende März (versch. Sorten)	öS 10.-/kg
Apfelsaft	öS 20.-/l
Holundersaft	öS 30.-/l
Holundermuttersaft für Diabetiker	öS 60.-/l
Holundersirup (10fach verdünnbar)	öS 100.-/0,37l
Liköre aus Bio-Früchten (Walnuß, Holunder, Apfel)	öS 100.-/0,5l
Johannisbeerlikör	öS 100.-/0,3 l
Apfel-Apfeltresterbrand	öS 150.-/0,5l
Holunderblüten in Weinbrand	öS 150.-/0,5 l
Holunderbrand	öS 250.-/0,37 l
Holundermarmelade	öS 30.-/0,4 l

Walter Michlits
Hauptstraße 12, 02174/2201, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Apfelsaft	öS 17.-/l
Apfellikör	öS 150.-/0,5l
Apfelbrand	öS 150./0,375l
Zwetschkenbrand	öS 150./0,375l
Marillenbrand	öS 150./0,375l
Quittenbrand	öS 150./0,375l

HALBTURN

Josef Lang
Erzherzog-Friedrich-Str. 13, 02172/8765, Einkaufszeit FR nachmittags, SA vormittags oder tel. Vereinbarung.

Dinkel, Hirse	öS 30.-/kg
Weizen, Roggen	öS 15.-/kg
frisch vermahlene Vollkornmehle	öS 20.-/kg
Popcorn-Mais	öS 40.-/kg
Grünkern	öS 45.-/kg
Hafer	öS 32.-/kg
Gerste	öS 30.-/kg
Sonnenblumenkerne	öS 50.-/kg
Leinsamen	öS 30./kg
Traubensaft rot oder weiß	öS 28.-/l
Weinbrand Ruländer	öS 120.-/0,35
Weincocktail 3 % Alk., süß, rosé	öS 30.-/l

Maria Rechnitzer
Andauer Str. 47, 02172/8635 (auch Fax), Einkaufszeit FR 13-19 Uhr, sonst tel. Vereinbarung.

Dinkel, Hirse	öS 30.-/kg
Weizen, Roggen	öS 15.-/kg
Hafer	öS 34.-/kg
Kürbiskerne	öS 100.-/kg
Kartoffel, Karotten, Petersilie	öS 15.-/kg

ILLMITZ

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, 02175/2919 Einkaufszeit täglich.

Edel-Weinbrand Muskat-Ottonel 40% Vol.Alk	öS 150.-/0,37 l öS 110.-/0,25 l

Familie Gangl
Ufergasse 2a, 02175/24722 Einkaufszeit täglich (Do + Sa 8 - 12 Uhr)

Akazien-, Sonnenblumen- und Rapscremehonig	öS 90.-/kg

Seegasse 9, 02175/3348, Einkaufszeit täglich.

Nußschnaps (Walnuß-Ansatzschnaps)	öS 150.-/0,5 l
Festtags-Symphonie 29Vol%	öS 150.-/0,5 l

ST. ANDRÄ AM ZICKSEE

Georg Öhler
Kirchengasse 17, 02176/3174, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Ribiselsaft	öS 19.-/0,5l
Holundersaft	öS 30.-/l

FRAUENKIRCHEN

Familie Kaintz
Zeile 73, 02172/3256, Einkaufszeit: MO-SA 8-12, 14-18, sonst Vereinbarung.

Weizen od. Roggen	öS 15.-/kg
Dinkel	öS 30.-/kg
Nackt-Gerste	öS 20.-/kg
Traubensaft rot od. weiß	öS 28.-/l

Biohof Wachtler
Zeile 83 oder Hyrtlg. 15, 02172/2678 oder 3387, Einkaufszeit täglich.

Weizen od. Roggen	öS 15.-/kg
Weizen-/Roggenmehl	öS 20.-/kg
Weizenflocken	öS 20.-/kg
Dinkel	öS 30.-/kg
Dinkelmehl/-flocken	öS 35.-/kg
Hafer	öS 35.-/kg
Gerste	öS 29.-/kg
Grünkern	öS 40.-/kg
Buchweizen	öS 40.-/kg
Hirse	öS 30.-/kg
Popcorn-Mais	öS 10.-/150g
Sonnenblumenkerne	öS 32.-/kg
Eier aus Freilandhaltung (Rieseneier)	öS 2.- bis 3.70/Stk.

PODERSDORF AM SEE

Josef Waba
Hauptstr. 14, 02177/2274, Einkaufszeit täglich, Vorbestellung erbeten.

Hochzeitsnudeln	öS 25.-/0,25kg
Blütenhonig	öS 100.-/kg öS 50.-/0,5kg
Leberpastete	öS 28.-/0,25kg
Blutwurst	öS 70.-/kg
Grammeln	öS 120.-/kg
Geselchte Würstel	öS 10.-/Stk.

APETLON

Erich Klinger
Wallner Str. 7, 02175/2219, Einkaufszeit täglich ab 16 Uhr.

Traubensaft weiß	öS 25.-/l
Weinbrand Muskat-Ottonel oder Welschriesling	öS 120.-/0,35 l

Imkerei Familie Knapp
Frauenkirchner Str. 4, 02175/24652, *Einkaufszeit täglich.*

Akazien-, Sonnenblumen- und Rapscremehonig	öS 90.-/kg

der heurige mit den besten aussichten!

am radweg B10 und B20 zwischen podersdorf/see und illmitz hölle, direkt am seevorgelände.

- ausgangs- oder zielpunkt für ornithologische wanderungen
- beste lage für beobachtungen an den lacken im seevorgelände (z.b. graugans, wiedehopf, säbelschnäbler)
- schattige terrasse mit blick auf den schilfgürtel

bis Ende April am Wochenende geöffnet, sonst täglich außer Dienstag, ab 12 Uhr.

heuriger zur hölle
weingut steiner
tel.: 021 77 / 2462 (2252)

Pannonischer Grünspargel

Wenn Spargel nicht gleich Spargel ist ...

Zählen auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu den Liebhabern von Spargelgerichten? Mit Butter, mit der richtigen Sauce, mit Schinken, als Omelette? Dann steht Ihnen bald ein spezieller Genuß ins Haus: In der Nationalparkregion wächst mit dem „Asper Verta" nämlich eine ganz besondere Spargelart heran: Der „Pannonische Grünspargel".

Im Vergleich zum bekannteren Bleichspargel wächst der Grünspargel frei über der Erde und wird völlig grün über dem Boden geschnitten. Seine Stangen sind leichter und dünner als weiße, daher gibt es auch geringere Flächenerträge, und zeichnen sich durch Zartheit und milden, aromatischen Geschmack aus. Bittere oder holzige Stangen kommen bei dieser Sorte nicht vor, auch das Schälen entfällt.

Und wer's leicht liebt: 100 Gramm Grünspargel haben nur 20 (!) Kalorien. Ab Hof gibt es den Grünspargel in drei Qualitätsstufen:

- A1 von 10 mm Durchmesser aufwärts (etwa S 120.- pro Kilo)
- A2 von 7-9 mm Durchmesser (etwa S 100.- pro Kilo)
- B - unter 7 mm, Suppenspargel (etwa S 50.- pro Kilo).

Der Erntebeginn wird heuer für Ende April erwartet, der letzte erntefrische Grünspargel dürfte wahrscheinlich Mitte Juni erhältlich sein.

Wie man's macht ...

Frischer Grünspargel läßt sich aromafest verpackt problemlos einige Tage im Kühlschrank aufbewahren. Aber bitte stehend, weil liegender Spargel leicht krumm wird. Wurde er bereits gelagert, stellt man ihn vor der Zubereitung - neu angeschnitten - mindestens eine Stunde ins Wasser. Dann ist er garantiert wieder knackfrisch. Unblanchiert kann man Grünspargel auch sehr gut einfrieren. Übrigens: Finden sich manchmal Sandkörner oder ähnliches hinter den Schuppen, hilft ganz einfach ein scharfer Wasserstrahl!
Die Koch- oder Dünstzeit richtet sich nach der Stangenstärke und liegt normalerweise zwischen 5 und 15 Minuten. Die Spitzen sollten dabei nicht allzu weich werden - eine zusätzliche Prise Salz macht das pikante Aroma dieser Köstlichkeit noch intensiver.
Guten Appetit!

Wie immer, so auch diesmal unser

„Küchengeheimnis".

Probieren Sie doch einmal „Burgenländische Spargelomeletten!"
Zutaten für vier Personen:
400 g Grünspargel (A1 oder A2),
ein Liter Wasser, etwas Liebstöckel,
60 g Butter, 1/4 Teelöffel Kräutersalz,
10 dag Ziegenkäse (ev. Emmentaler),
8 große Eier,
4 Eßlöffel Obers,
Kresse zum Garnieren.

Wasser, 10 g Butter und Liebstöckel zum Kochen bringen, den Spargel 5 bis 10 Minuten kochen lassen, herausnehmen, abtropfen lassen und warm stellen. Etwas salzen und mit 20g zerlassener Butter übergießen.
In der Zwischenzeit den Käse reiben. Die Eier mit dem Obers und dem Salz verquirlen. Etwas Butter in einer Pfanne zerlassen, ein Viertel der Eimasse hineingeben, einen Eßlöffel Käse darüberstreuen. Zudecken und bei geringer Hitze etwa 10 Minuten backen, bis das Omelette fest ist. Nicht wenden! Warm stellen, bis alle Omeletten gebacken sind.
Die Omeletten mit dem Grünspargel füllen, zusammenklappen und mit der Kresse garnieren. Dazu passen Häuptelsalat oder Frühlingserdäpfel. Und natürlich ein exquisiter Welschriesling Kabinett aus dem Seewinkel ...

Hier gibt's Grünspargel

Robert Michlits, Hauptstraße 21,
7151 Wallern, Tel. 02174/2954.
Georg Grosz, Obere Hauptstraße 68,
7121 Weiden/See, Tel. 02167/7221
Rudolf Müllner, Hauptstraße 45,
7151 Wallern, Tel. 02174/2313
Josef Lunzer, Obere Hauptstraße 25,
7162 Tadten, Tel. 02176/27413
Martin Kainz, Hauptstraße 53,
7151 Wallern, Tel. 02174/2960.

PANNONISCHER ASPER VERTA GRÜNSPARGEL

Ein „uriges" Prost!

„Sie liegen auf Bärenhäuten und trinken Met" - so sahen die alten Römer ihre germanischen Nachbarn.

Nun, um Bärenhäute ist es im Seewinkel ja nicht gerade gut bestellt - aber echten Met, also Honigwein, wie er schon in der Antike gepriesen wurde, den gibt es! Und was für einen!

Herbert Steiner aus Pamhagen ist es, der sich dieses klassischen Genußmittels angenommen hat. Viele Versuche waren für die „richtige Mischung" erforderlich, denn schließlich ist Met ein geistiges Getränk aus erlesenen Honigsorten, Quellwasser, Wildfrüchten, Kräutern und Gewürzen. Der natürlichen Gärung folgt ein Reifeprozeß von mehreren Monaten, der für den charakteristischen Geschmack des Honigweins sorgt. Wie er schmeckt - und da gibt es eigentlich nur zwei Möglichkeiten: „Gut" oder „Sehr gut"! - , das kann jedermann bei einer Kostprobe feststellen:

Wein- und Obstbau Herbert Steiner,
Hauptstraße 35, A-7152 Pamhagen,
Tel. 02174/2198. Kleiner Tip dazu:
Lassen Sie sich besser chauffieren!

So geht's auch!

Auch schon TV-Berichte über Tiertransporte gesehen? Und darüber bestürzt gewesen, was Rinder oder Schweine auf dem Weg zum Schlachthof alles mitmachen müssen? Nun, dann hat Viehbauer Michael Lang aus Apetlon ein Angebot für Sie: Er hält Weide- und Stallrinder, füttert ausschließlich mit betriebseigenem Futter und schlachtet seine Tiere streßfrei und ohne vorherigen Transport. Zur hohen Fleischqualität trägt auch die Strohhaltung bei.
Jetzt gibt es dieses Rindfleisch auch in handlichen 5kg-Packungen ab Hof zu kaufen, und zwar zum Preis von S 80.- pro Kilo. Interessenten sollten vorher anrufen, für Gastronomiebetriebe in der Region ist auch eine kurzfristige Zustellung möglich. Die Adresse: Michael Lang, Quergasse 6, 7143 Apetlon, Tel. 02175/24475.

DAS AKTUELLE NATIONALPARK ©

INTERVIEW

Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, Fertö Tavi Nemzeti Park, österreichisch-ungarische Nationalparkkommission - wen wundert es, daß sich da immer wieder die gute alte Bezeichnung „k.u.k." geradezu aufdrängt. Und wie der Zufall so spielt, läßt sich dieser Begriff auch mit den Namen der beiden „Chefs" des österreichischen und des magyarischen Nationalparkteils verbinden: Kirchberger und Kárpáti. Wir baten Dr. László Kárpáti zum „Geschnatter"-Interview.

Geschnatter: **Können Sie uns zunächst etwas über sich selbst erzählen, Herr Nationalparkdirektor?**

Kárpáti: Zuerst einmal hätte ich eine Bitte: Fotografieren Sie mich nicht am Schreibtisch, denn ein Schreibtisch hat mit einem Nationalpark nichts zu tun. Also: Ich bin von Beruf Forstingenieur, wie übrigens meine Frau auch. Das Studium habe ich mir unter anderem als Schilfarbeiter und Fischer verdient, dissertiert habe ich an der Universität Szeged über die Ökologie der Vogelwelt des Neusiedler Sees. Ja, und wenn Sie wollen, dann hab' ich auch einen Lehrstuhl als Dozent für Forstschutz an der Uni Sopron.

Geschnatter: **Wie kam es eigentlich zum Fertö Tavi Nemzeti Park, zu ihren Kontakten mit Österreich und zu ihrer jetzigen Funktion?**

Kárpáti: Viele Fragen auf einmal, da muß ich etwas weiter ausholen. Bis zum Jahr 1976 gab es für uns - Sie wissen ja, warum - nur Kontakte mit der Sowjetunion. Und da habe ich an Projekten in verschiedenen Naturschutzgebieten im Kaukasus und in Sibirien mitgearbeitet. Danach wurde es etwas leichter, über den Naturschutzbund lernte ich meinen Freund Rudi Triebl kennen, 1978 beim Naturschutztag in Mattersburg war ich als Mitglied der ungarischen Delegation dabei.

Geschnatter: **Erster Ansatz zum Nationalpark?**

Kárpáti: Erst in unseren Träumen, denn das war damals ein wegen der politischen Situation unerwünschtes Thema. Vielleicht haben Sie das nicht gewußt, aber ein eigenes Umweltministerium gibt es in Ungarn erst seit der Veränderung der politischen Lage, seit 1987. Und da erst kamen von österreichischer Seite her, vom damaligen Landeshauptmann Sipötz und der Umweltministerin Fleming, die ersten Kontakte, da wurde die erste zwischenstaatliche Kommission geschaffen, in der ich Mitglied war.

Geschnatter: **Bei uns sagt man immer, Ungarn hatte es bei der Schaffung des Nationalparks leichter, weil die Grundstücksfrage ....**

Kárpáti: ... schauen Sie, das ist so: Der See ist staatlich, die Naturzone wurde vom Staat dem Nationalpark übertragen, die Bewahrungszone im Seegebiet ist ebenfalls staatlich, bei der Wasserdirektion Györ. Und die Bewahrungszonen auf dem Festland sind als Vollnaturschutzgebiet auch beim Nationalpark. Es gibt aber Grundstücksteile, die sich im Besitz landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften befanden - und hier sehe ich ähnliche Probleme auf uns zukommen, wie sie im Burgenland zu verzeichnen waren.

Geschnatter: **Und die Jagd- und Fischereirechte?**

Kárpáti: Das Jagdrecht wird bei uns liegen. Zwar verhandeln wir derzeit noch mit den Jagdgesellschaften, ich bin aber optimistisch. Die Wasserwildjagd ist übrigens schon jetzt total verboten. Die Fischerei wird von uns kontrolliert, ebenso die Schilfarbeiten, die über einen Betrieb in Fertöszentmiklos laufen. In der Naturzone gibt es natürlich keinerlei Schilfschnitt.

Geschnatter: **Die nächsten Pläne ...**
Kárpáti: ... liegen schon auf dem Tisch. Der Hansag ist auf ungarischer Seite derzeit zwar schon Landschaftsschutzgebiet, aber noch nicht beim Nationalpark. Noch in diesem Frühjahr soll es so weit sein, es fehlt nur noch die Unterschrift des Ministeriums. Und weitere internationale Pläne gibt es natürlich auch - mit dem Burgenland gemeinsam einen Naturpark im Günser Gebirge, mit Burgenland und Slowenien einen im Gebiet der Wart.

Geschnatter: **Aber jetzt steht erst einmal die gemeinsame Nationalparkeröffnung im Seewinkel ins Haus.**

Kárpáti: Das dürfen Sie laut sagen. Ab dem heurigen Frühjahr muß dieser Nationalpark für immer ernst genommen werden, nicht als Werk irgendwelcher naturschützerischer Spinner. Denn er ist ja nicht nur für zwei Jahrzehnte geplant, sondern auf Dauer, dauerhaft und wertvoll für zwei Nationen. Denn sehen Sie, ich denke immer an den Nationalpark als Ganzes, nicht nur an den ungarischen Teil. Und ich bin sicher , daß meine österreichischen Kollegen genauso denken.

Geschnatter: **Herr Kárpáti, wir danken für dieses Gespräch.**

LORENZ GARTNER
Elektroinstallationen - Elektrogeräte
Licht- Kraft- und Heizungsanlagen
7142 Ilmitz, Apeltonstraße 19
Tel.: 01275 / 2372 - DVR 0121146

Komfort & Behaglichkeit

Vaillant witte Elektro - Strahlungspaneele Serie MEB

Vaillant

Wohnwärme und Warmwasser mit Strom
Vaillant Witte GesmbH
ELEKTROHEIZUNGEN Planung - Beratung
A-1231 Wien, Eitnergasse 17
Postfach 98, Tel. 0 22 2/865 13 05,Fax 0 22 2/865 13 05-409

Die neue Vaillant Witte-Strahlungspaneele der Serie MEB mit neuer elektronischer Temperaturregelung!

- **Vielseiteige Einsatzmöglichkeiten**
- **Robuste solide Ausführung**
- **Keine schafen Kanten**
- **Spritzwassergeschützt**
- **Hohe Wärmestrahlung**
- **Temperaturabsenkung**
- **Schnell & einfach zu montieren**
- **Elektronischer Temperaturregler von 5° bis 30°C**

Heizlastberechnug? Anschaffungskostenrechnung?
Wir beraten Sie gerne!
Fragen Sie Ihren Elektroinstallateur!

WAS WANN & WO

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber will diese ständige Kolumne informieren. Sie haben ihren Ort, „ihre" Veranstaltung, nicht in unserer Liste gefunden? Nun, das kann nur daran liegen, daß wir die betreffenden Informationen nicht erhalten haben. Daher unser regelmäßiger Aufruf an Gemeindeämter, Vereine und „Private": Lassen Sie uns wissen, was bei Ihnen in den nächsten Monaten so läuft - wir drucken es verläßlich ab! Und das tut sich bis zum Juni:

WEIDEN

3. April bis 4. April	**Theatergruppe Weiden am See - Aufführung "Der Briefwechsel" im Winzerkeller** Weitere Aufführungen jeden Samstag und Sonntag - letztmalig 24. April 94!
1. Mai	**Elternverein - Wandertag** Start Winzerkeller
21. Mai	**Theatergruppe "D' lustigen Konrader" Aufführung "Mutter auf Zwangsurlaub"** Aufführung im Winzerkeller
22. Mai	**UFC-Weiden am See - Pfingsfußballturnier** Sportplatz T
28. Mai bis 29. Mai	**Freiwillige Feuerwehr Weiden am See - Vorkirtag - Frühschoppen - Kirtag** im Feuerwehrhaus
4. bis 5. Juni	**TC-Weiden am See Clubmeisterschaften** am Tennisplatz

ILLMITZ

4. April	**Nationalpark-Wandertag des ARBÖ und der NATUR-FREUNDE ILLMITZ** Start: "Pußtahof", Seegasse 46, INFO: Tel. 26324,3222
25. April bis 12. Juni	**Illmitzer Spargelspezialitäten im Gasthof "Zentral"** Obere Hauptstraße 1, Tel. 2312
30. April bis 31. Mai	**Spargelwochen im "Bartholomäusstüberl"** Hauptplatz 6, Tel. 2751
1. Mai	**Weckruf des Musikvereins Illmitz**
1. Mai bis 19. Juni	**FRÜHLING im Gasthof "Zentral"** Obere Hauptstraße 1, Tel. 2312
21. Mai bis 22. Mai	**Pfingstheuriger der Freiwilligen Feuerwehr Illmitz im Feuerwehrhaus und Frühlingskonzert des Musikverein-Illmitz**
23. Mai	**Fußwallfahrt nach Frauenkirchen** 5.00 Uhr ab Pfarrkirche Illmitz
1. Juni bis 5. Juni	**Weinkost Illmitz** Veranstalter: Weinbauverein Illmitz, auf dem Gelände des Sportzentrums, Festzelt, Unterhaltungsmusik, Rummelplatz, INFO: Tel. 2333
10. bis 16. Juni	**Fischspezialitäten in der "Barock-Zeche"** Sandgasse 18, Tel. 2326
11. bis 19. Juni	**Italienische Wochen im "Bartholomäusstüberl"** Hauptplatz 6, Tel. 2751
26. Juni	**Familienradwandertag des ARBÖ und der NATUR-FREUNDE ILLMITZ** Start: "Barock-Zeche", Sandg. 18 INFO: 26324, 3222

ILLMITZ

Naturkundliche Führungen und Diavorträge von und mit Robert KROISS

1. FÜHRUNG MIT DEM FAHRRAD
Jeden Montag um 8.30 Uhr, Treffpunkt: Fahrradverleih Mürner, Obere Hauptstr. 56, gegenüber Konsum

2. FUSSWANDERUNG IM NATIONALPARK
Jeden Dienstag um 8.00 Uhr, Dauer ca. 3 Stunden

3. FÜHRUNG ZU DEN GROSSTRAPPEN IM HANSÁG
Jeden Donnerstag um 8.00 Uhr, Dauer ca. 3 1/2 Stunden

4. BOOTSFAHRT AM NEUSIEDLER SEE
Jeden Mittwoch am Spärnachmittag ab Bootsverleih Gangl, Strandbad Illmitz. Die Fahrt geht entlang des Schilfgürtels, bis zur Absperrung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, Ung. Staatsgrenze, Dauer 1 1/2 Stunden

5. FÜHRUNG IM UNGARISCHEN TEIL DES NATIONALPARKS
Jeden Freitag um 8.00 Uhr, Dauer bis Mittag. Bitte unbedingt Reisepaß mitnehmen! Für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung!

DIAVORTRÄGE IM GASTHOF ZENTRAL
In Zusammenarbeit mit dem Illmitzer Verein für Vogel- und Landschaftsschutz veranstaltet Robert Kroiss einen Diavortrag zum Thema "Vogelwelt und Landschaft des Nationalparks Neusiedler See" - Seewinkel. Die Vorträge finden jeden Dienstag statt, Beginn: 21.00 Uhr
Anmeldung bei Robert KROISS, Schellgasse 22, Tel. u. Fax. 02175/2272.

APETLON

27. März	**Hallenturnier im Springen.** Ort: Reitstall JOCH, Beginn: 13 Uhr. Veranstalter: Reitergruppe Apetlon
1. Mai	**Viehaustrieb**
6. Mai	**Jahrmarkt**
7. Mai	**Muttertagsfeier der Pensionisten**
12. bis 15. Mai	**Musikfest mit 25jährigem Vereinsjubiläum**
25. Juni	**Open-Air-Disco**

PODERSDORF

22. bis 24. April	**Surf-Opening 94**
24. April	**Preisfischen Grundlacke** 8.00 - 13.00 Uhr
1. Mai	**Radmarathon Neusiedlersee** **Zeltfest des UFC Podersdorf am See mit Stimmungsmusik**
15. Mai	**Fischen - Vereinsmeisterschaft Grundlacke** 7.00 - 12.30 Uhr
12. Juni	**Preisfischen Grundlacke** 7.00 - 12.30 Uhr
25. bis 26. Juni	Nachtpreisfischen **Grundlacke** 19.00 - 06.00 Uhr

NEUSIEDL

20. März	**Lesung mit Erwin Steinhauer** Bundesgymnasium Neusiedl am See
26. März	**Kabarett mit Andreas Vitasek** Bundesgymnasium Neusiedl am See
4. April	**Konzert mit dem Haydn Quartett** ERSTE Sparkasse Neusiedl am See
8. April	**Vernissage Lui Janele** Cafe Anna Blume
14. April	**Dia Vortrag über Mexiko** Keller im Mauth Hotel
16. April	**Konzert Joni Madden** Keller im Mauth Hotel
23. April	**Theaterabend mit Uli Bree** Keller im Mauth Hotel
23. April	**"Ansegeln" Union Yacht Club Neusiedl**
30. April - 1. Mai	**"Silberreiher Wettfahrten" Union Yacht Club Neusiedl**
30. April	**Konzert Broadlahn** Keller im Mauth Hotel
6. Mai	**Vernissage Franz Rittsteuer** ERSTE Sparkasse Neusiedl am See
14. Mai	**Konzert Hans Theessink & Blue Grove und Etta Scollo** Veranstaltungshalle der Stadtgemeinde
20. bis 23. Mai	**"Hobie 16" Staatsmeisterschaft**
21. bis 23. Mai	**"Pfingstfernfahrt" Kreuzer-Yardstick Regatta**
25. Mai	**Kabarett Lukas Resetarits** Bundesgymnasium Neusiedl am See
26. bis 29. Mai	**"FD Staatsmeisterschaft"**
28. Mai	**Konzert mit der Wr. Tschuschenkapelle, Tony Wegas Ensemble, Bruji** Veranstaltungshalle der Stadtgemeinde
29. Mai - 4. Juni	**"FD Europameisterschaft"**
4. Juni	**Theater mit Rainer Spechtl** Keller im Mauth Hotel
18. Juni	**Tag der Musik** Veranstaltungshalle der Stadtgemeinde
25. Juni	**"Blaues Band" Kreuzer-Yardstick-Regatta**

TADTEN

29. April - 1. Mai & 7. Mai - 8. Mai	**Weinkost des Weinbauvereines Tadten in der Gemüsehalle in Tadten** Jägerweg
8. Mai 14 Uhr	**Muttertagsfeier des Musik- und Kulturvereines Tadten** in der Weinkosthalle C
12. Mai, 14. und 15. Mai, 22. und 23. Mai	**Theateraufführung des Musik- und Kulturvereines Tadten** im Theatersaal Tadten Untere Hauptstraße 5
26. Juni	**20-Jahr-Jubiläum des Musik- und Kulturvereines Tadten** mit Bezirksblasmusiktreffen und Marschmusikbewertung

ANDAU

19. März	**Krämermarkt Dammstraße**
20. März	**Frühlingskonzert Musikverein**
25. März - 1. Mai	**Buschenschank Schopf Gerhard** Wassergasse 5
3. April	**Ostertanz Gasthof "Räuberhöhle"**
1. Mai	**Muttertagsfeier, SPÖ** Gasthaus Seywerth
1. Mai - 30. Sept.	**Dauerschank Göschl Melitta** Ödenburger Straße 3
15. Mai	**Muttertagsfeier Kath. Frauenbewegung** GH Seywerth
21. Mai	**Krämermarkt Dammstraße** **Sportlerkirtag FC Andau**
22. Mai	**Sportlerkirtag mit Fußball-Turnier, FC Andau** **Blutspendeaktion des ÖRK** (9 -12, 13 - 14.30 Uhr) Ort: Heideboden-Schule
2. Juni - 10. Juli	**Buschenschank Wahrmann Rosa** Bühleng. 8
5. Juni	**Springturnier Reitclub Andau, Reitplatz**
11. Juni	**Grillfest, ÖVP** (Grillplatz)
12. Juni	**Sportveranstaltung - Leichtathletik und Fußball - HS Andau**
19. Juni	**Bezirks-Leistungsbewerb FF Andau**
25. bis 26. Juni	**Musikantenheuriger Musikverein Andau**
26. Juni	**Sommerfest Pfarrkindergarten**

Symposium
„Nationalpark schützen, pflegen, nutzen"

Unter diesem Titel findet am 14. und 15. April in der Biologischen Station Illmitz ein wissenschaftliches Symposium statt. Den Inhalt der Tagung werden wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Themenkreis und ihre Umsetzung in die Nationalpark-Verwaltungspraxis bilden.
Besondere Berücksichtigung sollen Vorträge über interdisziplinär erarbeitete oder ökosystemorientierte Forschungsergebnisse, über Langzeituntersuchungen (Monitoring), sowie zu den Schwerpunkten Fischerei, Jagd, Beweidung und Tourismus finden.
Nähere Informationen unter der Telefonnummer 02175/2328.

Fertö-Tavi
Nemzeti Park

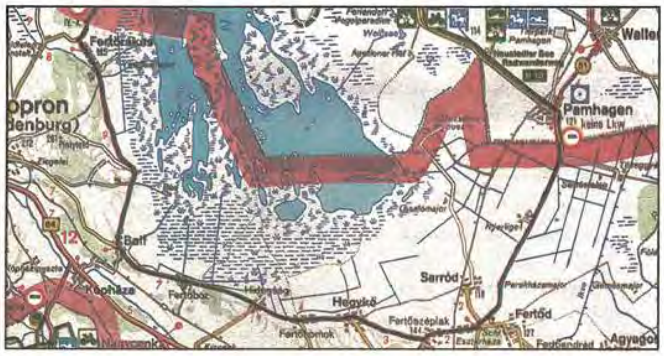
EIN BLICK ZU DEN NACHBARN

Nationalpark mal acht

Nur „vom Durchfahren" kennen viele Seewinkler die Orte südlich des Sees, jene acht Orte, die heute die Nationalparkgemeinden des „Fertö Tavi Nemzeti Park" bilden. „Geschnatter" hat sich unter der kundigen Führung von Dipl.-Ing. Gabor Reischl einmal genauer dort umgesehen.

Seit der politischen Wende Ungarns setzte auch in diesem Gebiet ein recht zügiger Entwicklungsprozeß ein. In Fertöd und Fertörakos sind zentrale Kläranlagen im Bau, die übrigen Orte haben bereits mit dem Kanalbau begonnen oder sind schon anschlußfertig. Die Gasversorgung wird für alle Orte der Nationalparkregion im Jahr 1995 so weit sein und ebenso wie die Kanalisation zum Umweltschutz im südlichen Seeteil beitragen. Auch beim Tourismus gibt es erste Ansätze - vom Ausbau von Radbegleitwegen bis zur Errichtung von Restaurants und Pensionen. Da aber - ähnlich wie im Seewinkel - Arbeitsplätze dünn gesät sind, wird auch in Zukunft ein Großteil der Erwerbstätigen nach Sopron auspendeln müssen.

Kleiner „Cicerone"



1 **Fertörakos** (Kroisbach), 2.196 Einwohner. Sommerresidenz der Bischöfe von Györ, bis 1945 im Besitz des Bistums. Reich an historischen Sehenswürdigkeiten: Wasserkalkstein-Steinbruch, Dreifaltigkeitssäule (18. Jh.), Renaissance-Kirche (1696), Pranger (1530), Wassermühle am Rákos-Bach (17. Jh.), Bischofshof (18. Jh.), Mithras-Altar an der Grenze zu Mörbisch (3. Jh.).

2 **Balfs** (Wolfs), 980 Einwohner. Gehört seit 1325 zur Stadt Sopron. Seit 1560 existiert hier ein Bad, das heute als Staatsbetrieb geführt wird und der Bevölkerung Arbeitsplätze bietet. Ausgedehnter Weinbau, zumeist im Nebenerwerb. Gasthof (18. Jh.), Badekapelle (1773), Evangelische Kirche (1795).

3 **Fertöboz** (Holling), 290 Einwohner. Erste Erwähnung 1321, Ende des 18. Jh. Teil des Széchenyi-Gutes. Gloriette aus dem Jahr 1802, Lindenallee vom Grabmal der Széchenyis zum Schloß Nagycenk. Eisenbahnmuseum mit ungarischen Schmalspurwaggons und Lokomotiven, röm. kath. Kirche (1730).

4 **Fertöhomok** (Amhagen), 483 Einwohner. Im 17. Jh. von der Familie Szechenyi übernommen, viele gut erhaltene Bauernhäuser (Streckhöfe).

5 **Hidegsèg** (Klein-Andrä), 303 Einwohner. Der Glockenturm an der Hauptstraße war bis zur Jahrhundertwende noch „Hafenturm". Hohe Altersstruktur, nur etwa 20 Prozent der Einwohner sind erwerbstätig. Hegykö (Heiligenstein), 1.250 Einwohner. Erstmals 1262 erwähnt. Pestsäule (1711). Thermalbad und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft.

6 **Fertöszeplak** (kein anderer Name bekannt), 1.178 Einwohner. Ab dem 17. Jh. Besitz der Esterházys, später der Szechenyis. Schloß (18. Jh.), später als Wirtschaftsgebäude genutzt. Röm. Kath. Kirche (1728), Dorfmuseum. Ziegelfabrik und landwirtschaftlicher Großbetrieb.

7 **Fertöd** (Esterhàza), 3.200 Einwohner. Erst 1950 durch den Zusammenschluß von Süttör und Esterhàza entstanden. Baubeginn des Schlosses nach den Plänen von E.A. Martinelli um 1720. Erweiterung durch Miklos Esterházy, den „Brillanten", zu einem Gebäudekomplex mit Opern- und Musikhaus, Fertigstellung nach 1760. Größter Ort der Nationalparkregion, Konservenfabrik, Bau- und Metallbauunternehmen, Gärtnereifachschule.

8 **Sarród** (Schrolln), mit Nyarliget und Fertöùjlak 1.135 Einwohner. Seit dem 17. Jh. Esterházy-Besitz. Renaissance-Kirche (1750), Pestsäule (1741). Sitz der Nationalparkverwaltung, Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft.

Liebe LeserInnen!

Was ist eigentlich „Naturmanagement"? Braucht der Nationalpark etwas in dieser Richtung? Und wenn ja, warum? Nun, für das Herz des Nationalparks, die Naturzone im Bereich Sandeck-Neudegg, ist jede Art von Management im Moment sicher nicht notwendig. Hier soll ja - streng nach den Richtlinien der IUCN - allein die Natur das Sagen haben.
Anders liegt die Sache bei den Bewahrungszonen. Dort geht es um Schaffung, Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume für die artenreiche und zum Teil einzigartige Fauna und Flora unseres Gebiets. Daher sieht das Nationalparkgesetz auch die Festlegung eines auf Grund wissenschaftlicher Forschung erstellten „Managementplanes" vor. Großer Lehrmeister ist dabei die jahrhundertelange Tradition der extensiven Bewirtschaftung - Wiesenmahd und Weideauftrieb.
Für die Wiesenmahd zieht die Nationalparkverwaltung sowohl ortsansässige Viehbauern als auch Heuverkäufer heran. derzeit gibt es rund 130 Interessenten. Als frühester Mähtermin ist grundsätzlich der 20. Juni vorgegeben, im Hansag - aus Gründen des Trappenschutzes - der 20. August. Diese Termine sind mit den Wissenschaftern abgesprochen und können, wenn etwa gerade die Küken des Großen Brachvogels geschlüpft sind, entsprechend verlegt werden. Als Entgelt pro Hektar wird - je nach Qualität der Wiesen - ein Preis zwischen 500 und

1000 Schilling bezahlt, die Nachfrage übersteige das Angebot bei weitem.
Zur Erhaltung der Hutweideflächen sind im Bereich der Illmitzer Zicklacke und des Kirchsees etwa 110 schwarze, hornlose Rinder - Aberdeen Angus - unterwegs. Aufgabe dieses wissenschaftlich begleiteten Beweidungsprojektes ist es auch, Lackenränder schilffrei zu halten. Nicht mehr aus dem Gebiet der Hutweiden um die Lange Lacke wegzudenken ist die etwa 200 Stück zählende Fleckviehherde im Besitz Apetloner Bauern - dort hat Beweidung schon lange Tradition.
Neu, nämlich erstmals im Jahr 1992 eingesetzt, ist dagegen eine von den Illmitzer Pferdefuhrwerkern durchgeführte Managementmaßnahme, die in der Bewahrungszone Sandeck-Neudegg Wiesen zurückgewinnen soll. Eine etwa 60 Hektar große verschilfte Fläche, teilweise mit einer zwei Meter hohen Rohrwand, wurde gemäht - bereits im Frühjahr 1993 nahm eine stattliche Anzahl von Wildgänsen die „neue" Naßwiese als Rast- und Brutplatz an.
Aber auch um den Ackerbau geht es beim „Management". Auf den im Bereich der Langen Lacke angepachteren Ackerenklaven wurden als Äsungsfläche für Wildgänse von zwölf Apetloner Bauern auf Lohnbasis an die 65 Hektar mit Weizen, Gerste und Erbsen bestellt. Daß sie von den Wildgänsen bestens angenommen wurden, sollte unter anderem auch zur Abwehr von Wildschäden in angrenzenden landwirtschaftlichen Kulturen beitragen.
Gewisse Probleme gibt es bei all dem natürlich schon. So ist für die Jägerschaft unser Bestreben, verschilfte Wiesen oder Lackenränder abzumähen, um sie für Wiesenbrüter attraktiv zu gestalten, nicht immer einzusehen. Und noch etwas: Jahrelang ist eine Fläche anscheinend uninteressant für die Schilfwirtschaft. Kaum aber setzt ein Rindvieh seinen Huf hinein - und schon handelt es sich plötzlich um „das beste Schilfgebiet in unserem Bereich", was Diskussionsstoff vom Wirtshaustisch bis hin zum Kuratorium bietet ...
Gott sei Dank ist es bisher immer gelungen, einen Konsens zu finden, nicht zuletzt wegen der guten Gesprächsbasis mit den Entscheidungsträgern der IG's. Das läßt hoffen, daß auch im heurigen Sommer alle nötigen Managementmaßnahmen wieder in gewohnt ruhiger und sachlicher Manier durchgeführt werden können.
Ihr Viktor Reinprecht

WAASENSTEFFL:

Oiso, ollaweu hör i,
daß zur Eröffnung von mein'
Nationalpark die wichtigsten
Leut', olle Wie-Ei-Pies,
eingladen wern.

Dann vasteh i aber net, wiaso
grod i no ka solche Einladung
kriagt hob ...